Nr. 195. Berlin, Dienstag, den 23. August 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 195. Berlin, Dienstag, den 23. August 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
☛ Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr. ☚

Das Oelgeschäft

der materiellen Friedens-Interessen wird wohl nirgend schwunghafter und zugleich naiver betrieben, als in dem altbegründeten Organ, genannt Onkel Spener, und es verlohnt sich wirklich, ein einzelnes Oelblatt, nämlich das Blatt Nr. 167 vom 1. Juli — welches uns, beiläufig gesagt, als Träger sehr friedlich merkantiler Interessen, nämlich als „Umhüllung" verspätet vor die Augen gekommen ist — einer besonderen Aufmerksamkeit zu würdigen. In dem Leitartikel des gedachten Oelblattes Nr. 167 meint das altbegründete Organ, in der gegenwärtigen Zeit der materiellen Interessen „könnte höchstens die ganze Rücksichtslosigkeit einer eroberungssüchtigen Politik es auf sich nehmen, den ersten feindlichen Kanonenschuß in Europa abzufeuern." — Also nur in der gegenwärtigen Zeit und nur der materiellen Interessen wegen? Ja freilich, denn gleich weiter heißt es: „Welche Opfer frühere Kriege gekostet haben, wissen wir; damals aber war es vorzugsweise der ackerbautreibende Theil und der Gewerbestand, welche hierbei die Lasten zu tragen hatten; heutzutage dagegen ist es die gesammte Industrie und das große, in Eisenbahnen, Dampfschifffahrts-Unternehmungen und Versicherungs-Gesellschaften niedergelegte Capital, welches sich durch den Ausbruch eines Europäischen Krieges auf das Empfindlichste bedroht sehen würde."

Es ist wohl kaum möglich, offener zu sprechen. Was ist gelegen am Gewerbestande, insoweit er nur aus armen Schluckern und nicht aus Capitalisten besteht? Was ist gelegen an dem „ackerbautreibenden Theil", mittelalterlichen Junkern und dummen Bauern? Was überhaupt an der gesammten Menschheit und an den einzelnen Menschen, insofern sie kein Capital vertreten? Die können ihre Haut schon zu Markte tragen und ihr bischen Armuth dazu, denn

> Die Flamme brenne uns're Hütten nieder,
> Die Saat zerstampfe ihrer Rosse Tritt,
> Der neue Lenz bringt neue Saaten mit,
> Und schnell ersteh'n die leichten Hütten wieder.

Nicht so „dagegen" die gesammte Industrie und das ganze Capital, niedergelegt in Eisenbahnen, Dampfschifffahrts-Unternehmungen und Versicherungs-Gesellschaften, — denn dieses Capital, für welches allerdings, wenn es einmal Winter darüber geworden, kein neuer Lenz erstehn möchte, ist das unverletzliche Heiligthum, dem alles Andre, Recht, Freiheit und Ehre, weichen muß Damit eine Actiengesellschaft, ein Capitalist, ein Rothschild, sich nicht auf das Empfindlichste bedroht sehe, darf kein feindlicher Kanonenschuß fallen. Auf das übrige dumme Volk könnte allenfalls losgefeuert werden, darauf kommt nichts an, dieserhalb könnte es schon einen kleinen Europäischen oder Deutschen Krieg geben, wo sich allenfalls „bei die Lieferung und hinter die Mehlwagens noch ein Geschäftchen machen" ließe — wenn man nur ein Mittel wüßte, das Capital und die lieben Eisenbahn-Actien auf Numero sicher zu bringen.

Aber wie die Einfalt oft die Wahrheit spricht, so hat der Onkel Spener in seiner Einfältigkeit eine traurige Wahrheit gesagt. Es ist so. Es ist völlig an dem, daß man dafür hält, Handel und Gewerbe sei nicht für den Menschen, sondern der Mensch für Handel und Gewerbe da, daß man das Capital höher stellt als die Menschheit, und daß dieser höllischen Verkehrung zufolge der Industrialismus, die materiellen Interessen und das Capital eine Schwüle in die Welt gebracht haben und mit dem ganzen Druck ihres geistlosen Gewichts dergestalt zu erhalten wissen, daß die Erde unter uns eisern, der Himmel aber ehern ist, bis es in Gottes Rath beschlossen wird, zwischen all dieses babylonische Gewirre seinen Blitz zu werfen. Der kann dann ein erster Kanonenschuß, er kann aber auch ein Anderes sein, denn Seine Wege sind nicht der Menschen Wege, und Rath hat Er allenthalben, an Mitteln fehlts Ihm nicht. Jedenfalls stehn die Sachen so und werden noch immer weiter dahin geschraubt, daß der faulen brennbaren Dünste fast viel geworden sind, und daß mithin Onkel Spener so wie andre, gleich wohl begründete, ölgetränkte und brennbare Organe, wenn sie über ihre lieben materiellen Interessen hinaus von heute bis morgen zu sehn vermöchten, alle Ursach hätten, ein Weniges zu zittern. Ihre Augen aber sind blöde und ihre Ohren dick, sie merken Nichts und sprechen: wohlan lasset uns Ziegel streichen und industrielle Etablissements bauen. †

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich Niederländischen Magazinmeister der Marine, Story, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; sowie dem Königlich Niederländischen Schiffs-Lieutenant 1ster Klasse und Adjutanten van Hoorn van Burgh und dem Consul Uyttenhoven zu Vliessingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Gerichtsschulzen Johann George Starke zu Linden, Kreis Bunzlau, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Arbeitsmann Karl Julius Schmidt zu Königlich Schmelz, Kreis Memel, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie

Dem bei der General-Commission zu Stendal beschäftigten Regierungs-Rath Heinrich den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath beizulegen; ferner

Dem Obersten Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels, à la suite des 2. Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiments, die Anlegung des von Sr. Majestät dem König der Niederlande ihm verliehenen Großkreuzes vom Großherzoglich Luxemburgischen Orden der Eichenkrone; sowie dem Rittmeister Grafen von der Goltz, persönlichen Adjutanten des Prinzen von Preußen Königliche Hoheit und à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, die Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Wilhelms-Orden zu gestatten.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 43. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3816. den Vertrag zwischen Preußen und anderen Staaten des Deutschen Bundes einerseits und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika andererseits, wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher. Vom 16. Juni 1852. Nebst Additional-Artikel vom 16. November 1852, und unter

Nr. 3817. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Juli 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von der Staatsstraße in Sundern über Hellefeld bis zur Provinzial-Wennestraße bei Olpe.

Berlin, 22. August 1853.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Der Schluß der Fahrten des Post-Dampfschiffs „Königin Elisabeth" zwischen Putbus und Swinemünde wird in der Art stattfinden, daß das Schiff aus Putbus zum letzten Male am 22. d. M., 4 Uhr Nachmittags, und aus Swinemünde zum letzten Male am 23. d. M., 6 Uhr früh, abgefertigt wird.

Berlin, den 21. August 1853. General-Post-Amt.

Polizei-Präsidium.

Die Königl. Schutzblattern-Impfungs-Anstalt ist von der Friedrichsstr. 207 nach der Krausenstr. 61 verlegt, und werden daselbst vom Sonntag, den 7. d. M. an, die Impfungen in gewohnter Weise fortgesetzt.

Berlin, den 4. August 1853.

Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: Lüdemann.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. August. Während die Städte-Ordnung von 1808 den städtischen Beamten und Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlungen das Recht zum Tragen von besondern Abzeichen beilegt, enthalten die seit 1850 erschienenen Städte-Ordnungen eine solche Bestimmung nicht. Des Königs Majestät verleihen hiernach jetzt das Recht zum Tragen der fraglichen Abzeichen mittelst besonderer Allerhöchster Ordre als eine Auszeichnung, sei es der Commune, sei es des einzelnen Beamten. Für Berlin haben des Königs Majestät früher zu befehlen geruht, daß der jedesmalige Ober-Bürgermeister und der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung diese Abzeichen wieder anlegen dürfen. Gelegentlich der Feier der Einweihung des Denkmals Friedrich's des Großen bewilligten des Königs Majestät allen damaligen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, so wie den damaligen Bezirks-Vorstehern das Recht zum Tragen der Amtszeichen. Wenn nun seit dieser Zeit mannichfache Personal-Veränderungen in der städtischen Verwaltung vorgekommen sind, so war hierdurch herbeigeführt worden, daß gegenwärtig eine nicht geringe Zahl von Personen, die der städtischen Verwaltung angehören, sich des Rechts, die Ehrenkette zu tragen, noch nicht zu erfreuen hat. Sicherem Vernehmen nach hat nun die morgen bevorstehende Feier der Schlacht bei Groß-Beeren Sr. Majestät abermals die Veranlassung geboten, den sämmtlichen dermaligen Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, resp. den Bezirks-Vorstehern die Erlaubniß zur Anlegung dieser Ehrenzeichen zu ertheilen, in soweit diese Personen sich nicht bereits im Besitze dieser Berechtigung befinden. Wir freuen uns ganz besonders, daß gerade das morgende Fest die Veranlassung zu dieser Allerhöchsten Auszeichnung gewesen ist, und hoffen, daß die städtischen Behörden die Bedeutung derselben zu würdigen wissen werden. Mögen dieselben jeden innern Feind eben so entschieden zurückweisen und besiegen, als dies vor vierzig Jahren von unserm tapfern Heere gegen den äußeren Feind geschah, und möge Berlin die Ueberzeugung hegen, daß es bei einem solchen Kampfe auf die Hülfe aller wahren Preußen in allen Provinzen zu rechnen hat.

— Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich haben Sich am 18ten d. M., als Allerhöchstihrem 24sten Geburtstage, zu Ischl feierlichst verlobt mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth Amalie Eugenie, Herzogin in Baiern. Die hohe Kaiserbraut ist die zweite Prinzessin Tochter Sr. Königl. Hoheit des Pfalzgrafen Max, Herzogs in Baiern, und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Ludovike, Herzogin in Baiern, der jüngsten Schwester Ihrer Majestäten der Königinnen von Preußen und von Sachsen, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Sophie, Mutter Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann von Sachsen. Geboren ist die Braut am heiligen Abend vor Weihnachten (24. Dec.) 1837. Das Haus der Herzöge und Herzoginnen in Baiern ist das alte Hochfürstliche Haus der Pfalzgrafen von Zweibrücken Birkenfeld'scher Linie. Als Pfalzgraf Max Joseph von Zweibrücken 1799 das ganze Erbe des Wittelsbachischen Hauses vereinigte und erst als Churfürst, dann aber als erster König von Baiern beherrschte, erhob er seinen Vetter den Pfalzgrafen von Zweibrükken, Prinzen von Birkenfeld, der mit seiner Schwester, der Pfalzgräfin Marie Anne, vermählt war, am 16. Februar 1799 zum Herzoge in Baiern und ordnete an, daß die Prinzen des Pfalzgräflichen Hauses ins Künftige den Titel von Herzögen und Herzoginnen in Baiern führen sollten. Pfalzgraf Wilhelm, erster Herzog in Baiern, war geboren 1752, ihm succedirte Pfalzgraf Pius, zweiter Herzog in Baiern (geb. 1. Aug. 1786, † 3. Aug. 1837). Diesem folgte Pfalzgraf Maximilian Joseph, dritter Herzog in Baiern, geb. 4. Dec. 1808, Königl. Baierischer General und Chef des Chevauxlegers-Regiments Nr. 3, der sich am 9. September 1818 mit der Königl Prinzessin Ludovike Wilhelmine von Baiern, des Königs Max Joseph, seines Groß-Oheims mütterlicher Seits jüngster Tochter, vermählte und am 21. März 1845 für sich und sein Haus das Prädicat „Königliche Hoheit" erlangte.

— Ueber die schon gemeldete Besichtigung Sr. Maj. Fregatte „Gefion" durch Ihre Majestät die Königin von England wird der Norddeutschen Ztg. aus einem Privatschreiben von London folgendes Nähere mitgetheilt: Nach Besichtigung der Englischen Flotte bei Spithead erhielt der Befehlshaber der Preußischen Flotille, Commodore Schröder, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen die Benachrichtigung, daß Ihre Majestät die Königin von England die Preußischen Schiffe zu sehen wünsche, und zugleich den Befehl, mit den Schiffen in die Nähe von Osborne-House zu kommen. Der Commodore Schröder kam diesem Befehle sofort nach und war mit der „Gefion" und „Amazone" am 12. Morgens zeitig auf dem bestimmten Platz. Um 11 Uhr kam Ihre Majestät die Königin mit Prinz Albert und zwei Englischen Prinzen KK. HH., geführt von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen an Bord, der „Gefion" unter üblichem Salut, besichtigte das Schiff in allen seinen Theilen und verweilte eine volle Stunde am Bord. Als Ihre Majestät unter Zufriedenheits-Bezeugungen und dem Salut das Schiff wieder verlassen, geruhten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen noch am Bord zu bleiben und eine kleine Collation anzunehmen, wobei Höchstderselbe auf das Gedeihen der gegenwärtigen und künftigen Marine Preußens ein Glas leerte. Der Prinz besuchte noch die Amazone und verließ unter „Hurrah" die Schiffe. — Außer dieser Ehre des hohen Besuches ward dem Commodore Schröder noch die Auszeichnung zu Theil, zur Tafel der Königin in Osborne gezogen zu werden.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist am Sonnabend Nachmittag von Rathenow wieder hier eingetroffen. Heute ist Se. Königl. Hoheit nach Fürstenwalde abgereist, um der von dem General der Cavallerie v. Wrangel abzuhaltenden Inspicirung über das 3. Ulanen-Regiment beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit werden heute Abend hierher zurückkehren. — Wie wir hören, wird Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen bei den diesjährigen Herbst-Manövern des Garde- und 3ten Armee-Corps ein Cavallerie-Commando übernehmen.

— Der Finanzminister von Bodelschwingh ist gestern früh von seiner Reise nach Pommern hierher zurückgekehrt.

— Der Minister des Innern v. Westphalen hat seine Badekur in Kreuth mit dem besten Erfolge beendet und sich am 14. d. M. von dort über Innsbruck nach Meran begeben.

— Der General v. Wrangel wird sich am 29. d. M. nach Frankfurt a. O. und Müncheberg zu der 5. und 6. Division begeben. Diese Inspection dürfte bis zum 4. September dauern.

— Mit dem Dampfer „Atlantic" sind jetzt von neuernannten Gesandten der vereinigten Staaten von Nordamerika in London angekommen: James Buchanan für England; P. Soule für Spanien; der Obrist Gibbo, Chargé d'affaires für Belgien.

— Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist von Trebschen hier angekommen.

— Der Kaiserl. Russ. General der Infanterie von Kupryanow ist von Minden, der General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade von Bequignolles von Frankfurt a. O. und der Kaiserlich Russ. General-Major v. Milnikoff von Dresden hier angekommen.

— Der Kaiserl. Oesterr. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe Graf v. Hartig ist von Kopenhagen und der Großh. Mecklenburg-Schwerinsche General-Consul v. Zuckerbecker von Hamburg hier angekommen.

— Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Erb-Landmarschall Graf v. Hahn-Basedow ist von Schwerin nach Dresden hier durchgereist.

— Der Ober-Erb-Jägermeister im Herzogthum Schlesien Graf v. Reichenbach-Brustave ist nach Ludwigslust, der Kaiserlich Russische Collegien-Rath und Legations-Secretair bei der Gesandtschaft zu Athen von Nekludoff nach St. Petersburg, der Kaiserlich Französische Consul und Cabinets-Courier Vicomte de Castillon ebendahin, und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Moore, Webster und Haveland sind bezüglich nach Wien, St. Petersburg und London von hier abgereist.

— Der Fürst v. Galitzin ist nach Düsseldorf, der Kaiserl. Oesterr. Feldmarschall-Lieutenant Graf Deym von Strietetz nach Breslau und der Königl. Großbr General-Lieutenant Briggs nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Im Kammergerichts-Bezirk ist nunmehr der zweite ehemals Schleswig-Holsteinsche Richter angestellt worden. Der Justizrath Fries ist kürzlich beim Kammergericht als Assessor vereidigt und ihm eine Stellung im Departement dieses Gerichtshofes als Richter angewiesen worden.

— Verschiedenen Wahrnehmungen zufolge ist es immer noch nicht genugsam bekannt, daß der bevorstehende Deutsche Evangelische Kirchentag zu Berlin nicht am 13ten, sondern erst am 20. September beginnen wird. Damit Einzelnen nicht unnöthiger Kosten-Aufwand und Zeitverlust entstehe, ist es dringend wünschenswerth, daß die Nachricht von dieser Verlegung möglichste Verbreitung erhalte.

— Bekanntlich wurde im Schooße der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, als über die für den Kirchentag bestimmte Geldbewilligung berathen wurde, die Aeußerung gethan, ein großer Theil der Berliner Geistlichkeit habe eine Betheiligung an den Verhandlungen des Kirchentages abgelehnt. — Diese Angabe wird durch die Thatsache wesentlich modificirt, daß von den 75 Geistlichen Berlins, deren Unterstützung das Local-Comité nachgesucht hatte, nur acht eine verweigernde Erwiederung unterzeichnet haben, welche von hiesigen Blättern ausführlich mitgetheilt wird. Diese Geistlichen, bekannt als Anhänger der Union, oder vielmehr der Bekenntnißlosigkeit, sind Dr. Pischon, Prediger an St. Nicolai, Schweder, Prediger an St. Nicolai, Eyssenhardt, Prediger an St. Nicolai, Müller, Prediger an der Neuen und Jerusalemskirche, Dr. Jonas, Prediger an St. Nicolai, G. Lisco, Prediger an St. Marien, Dr. Sydow, Prediger an der Neuen Kirche, Deibel, Prediger an der Jerusalemskirche.

— In Schwedt a. d. O. ward am 15. d. Mts. das neuerbaute katholische Kirchen- und Schul-Local durch den hiesigen Propst Pellbram unter Assistenz von vier Geistlichen eingeweiht.

— Die augenblicklich mit Bremen stattfindenden Verhandlungen beziehen sich noch nicht auf einen beabsichtigten Anschluß an den Zollverein, sondern betreffen vorerst nur die Abgrenzung des Zollgebietes von Bremen gegen den Zollverein, sowie die Regulirung der Weserzölle.

— In Württemberg und dem Großherzogthum Hessen ist die Steuergesetzgebung bezüglich des Betrages der Uebergangsabgaben und Rückvergütigungen auf Branntwein, Malz und Bier abgeändert worden. Diese Veränderungen sind jetzt durch die Preußischen Bezirks-Regierungen publicirt und ein Verzeichniß der Württembergischen Uebergangs-Stationen beigefügt. Württemberg erhebt fortan vom Eimer Branntwein zu 50 pCt. Alkohol bei 12,44 °R. 10 Fl. 40 Kr., vom geschrotenen Malz 24 Kr. pro Simri und gewährt von dem aus Württemberg nach den Vereins-Staaten ausgeführten Branntwein eine Rückvergütung von drei Viertel des Satzes der Uebergangssteuer. Großherzogthum Hessen gewährt für die Ohm Branntwein zu 50 pCt. Alkohol 4 Fl. als Steuervergütigung, für die Ohm Bier 52 Kr. Die Uebergangsabgabe von Bier beträgt 1 Fl. 20 Kr. für die Ohm.

— Gestern (21.) trafen verschiedene Commando's vom 2. und Füsilier-Bataillon des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments, so wie vom 12. Infanterie-Regiment von Küstrin und Frankfurt a. d. O., im Ganzen etwa 300 Mann, hier ein, welche heute ihren Marsch nach Spandau fortsetzten, um bei dem Abrücken der daselbst garnisonirenden beiden Bataillone des 24. Infanterie-Regiments zu den Divisions-Uebungen den Wachtdienst zu versehen. Auch das beim Abrücken des 1. Bataillons 8. Infanterie- (Leib-) Regiments hier zurückgebliebene Commando hat sich zu gleichem Zwecke gestern nach Spandau begeben.

— Gegen den Schulzen eines in der Nähe Berlins belegenen Dorfes war vom hiesigen Kreisgericht die Entscheidung ergangen, daß er ein Stück seines Grundstücks an die Kirche des Dorfes unentgeltlich herauszugeben habe, weil einer seiner Vorbesitzer unbefugter Weise ein Stück des an sein Grundstück angrenzenden Kirchhofes abgetrennt und sich angeeignet hatte. Der Verklagte behauptete zwar, daß seit dem Jahre 1815, in welchem diese Abtrennung geschehen sein sollte, Verjährung eingetreten sei, es wurde jedoch in zwei Instanzen angenommen, daß gegen Kirchen nach den für die Kurmark bestehenden Provinzialgesetzen eine Verjährung nicht eintreten könne. Das Ober-Tribunal hat jedoch jetzt auf die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde entschieden daß auch Kirchengüter von Demjenigen, welcher sie durch einen lästigen Vertrag auf redliche Weise erworben habe, nur gegen Erstattung des dafür gezahlten Kaufpreises herausgegeben zu werden brauchten.

— Ueber die in dem bisher erschienenen „Archiv für Rechtsfälle" außer Acht gelassenen Entscheidungen des Ober-Tribunals in Criminalsachen wird demnächst ein besonderes Werk zur Veröffentlichung kommen.

† **Greifswald**, 18. August. [Zur Rectorwahl.] Zu der in Nr. 187 d. Bl. gegebenen Notiz über die in Greifswald getroffene Rectorwahl gestatten Sie wohl, weniger eine Berichtigung, als Vervollständigung hinzuzufügen. Daß bei der Wahl eines Rectors an Baumstark gedacht, auf ihn auch gestimmt worden, mithin in voller Wahrheit gesagt werden konnte: Baumstark habe auch zur Wahl gestanden, — so und nicht anders lautet der wörtliche Ausdruck jener Mittheilung — ist unbestreitbar. Wohl aber muß ergänzend und somit auch berichtigend hinzugefügt werden, daß von den Stimmgebern, die auch in dieser kirchlich so bewegten Zeit ihren confessionellen Liberalismus gern zur Schau tragen, der Professor Urlichs mehr Stimmen erlangt und davongetragen hat, als Baumstark, und daß Urlichs demnach der eigentliche Candidat des politischen und confessionellen Liberalismus gewesen. Aber, ob für diesen oder jenen gestimmt worden, es galt bei jener Benachrichtigung wohl zunächst und vornehmlich der Thatsache, daß man einen Theils kein Bedenken trug, gerade jetzt eine evangelische Universität unter ein katholisches Rectorat zu stellen. Wenigstens dürfte Baumstark eine Kränkung darin nicht finden können, daß die Berücksichtigung seiner Persönlichkeit mit wenig Stimmen für den Berichterstatter mehr in's Gewicht fiel, als die Candidatur des Professor Urlichs mit vielen Stimmen. Wenn aber gar in jener Notiz die jedenfalls perfid zu nennende Absicht vorausgesetzt wird, dem Director Baumstark ein selbstthätiges Ambiren des Rectorats zu insinuiren, so kann dies nur von denen geschehen, die mit dem Verständniß eben so einfacher als leichtfaßlicher Sätze auf einem gespannten Fuße leben. Aber es ist einmal so. Die alte Liebe zur Kreuzzeitung rostet nimmer. Die Kreuzzeitung ist unter allen Umständen dem politischen Philisterthum, das von dem Brei der guten Tante aufgepäppelt worden, völlig unentbehrlich, um an ihr den mit dem Verdacht der Reaction angelaufenen Liberalismus von Zeit zu Zeit blank zu reiben.

†† **Königsberg**, 22. August. [Provinzielles.] Die Kirche zu Karwinden, Kreis Pr. Holland, ist von der Frau Gräfin zu Dohna-Karwinden durch eine sehr zweckmäßige Reparatur verschönert worden. — Der Seitens der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft eingeleitete neue Abdruck der alten (Späth'schen) Uebersetzung der Bibel mit Apokryphen in die Polnische (masurische) Sprache wird in der Aussicht veranstaltet, den Preis für das ungebundene Exemplar zu 15 Sgr. bestimmen zu können. — Es ist vor Kurzem der Fall vorgekommen, daß einem Candidaten der Theologie die venia concionandi hat versagt werden müssen, weil er bei der gehaltenen Prüfungs-Predigt ein so „ungünstiges auffallendes Organ" und eine so „ungebildete mangelhafte" Aussprache an den Tag gelegt hat, daß die Behörde zu der Annahme genöthigt gewesen, es werde ihn eine Gemeinde ohne Anstoß nicht hören können. So meldet das hiesige „Evangelische Gemeindeblatt" und fügt hinzu, daß der Fall geeignet ist, die Aufmerksamkeit junger Theologen auf einen Punkt zu lenken, den man entweder ganz zu übersehen, oder von dem man unbesehen das Beste vorauszusetzen pflegt. — Mit Rücksicht auf die im Allgemeinen nahe bevorstehende Beendigung der diesjährigen Ernte hat die Königl. Regierung hierselbst beschlossen, den Eröffnungs-Termin für die kleine Jagd nicht weiter hinauszurücken, vielmehr es in diesem Jahre bei dem 24. August c., dem gesetzlich festgesetzten Termine, zu belassen. — Der Bahnzug, welcher Donnerstag Abend hier eintraf, hat sich 1½ Stunden verspätet, welche Verspätung dadurch herbeigeführt worden ist, daß von der Locomotive ein auf die Schienen gerathener Ochse bei Mühlhausen übergefahren wurde, wodurch die Maschine eine solche Beschädigung erlitt, daß sie durch eine andre ersetzt werden mußte. — Die Nachricht, daß es in den Intentionen der hiesigen Polizeibehörde liege, eine Bahnhofs-Polizei einzurichten, wozu besondere Aufsichtsbeamte angestellt werden sollen, die nur dort den Dienst, namentlich bei den abgehenden und ankommenden Zügen, zu versehen haben werden, ist falsch. Abgesehen von anderen Gründen, ist die Frequenz auf der Ostbahn hierher so gering, daß an eine solche Einrichtung vor der Hand noch gar nicht gedacht wird. — Nach einem von dem Hrn. Minister von der Heydt ergangenen Bescheide ist die in Braunsberg befindliche Reparatur-Werkstatt für die Ostbahn nur eine auf die Dauer der Bauzeit der Bahn berechnete provisorische Anlage, und es erscheint die definitive Einrichtung derselben am hiesigen Orte durch gewichtige Gründe geboten.

Posen, 20. August. [Landwirthschaftlicher Creditverein.] Die Einrichtung des neuen landwirthschaftlichen Creditvereins für unsere Provinz scheint nunmehr endlich ins Leben treten zu sollen. Den landräthlichen Circularen, mittelst deren die betreffenden Gutsbesitzer zur Erklärung über den Beitritt aufgefordert werden, liegt eine Bekanntmachung des Ober-Präsidenten bei, welche die Grundsätze enthält, nach denen bei Errichtung des Instituts vorgegangen werden soll. Diese lautet wie folgt:

„Der Zweck des aus einer Gesellschaft von Grundbesitzern zu bildenden Creditverbandes ist die Vermittelung des Real-Credites für ihre Grundstücke. Um denselben zu erreichen, werden auf den Inhaber lautende, Seitens des Gläubigers nicht kündbare hypothekarische Schuldverschreibungen in Stücken von 10 bis 1000 Thaler unter dem Namen „Creditscheine" ausgegeben und aus der Kasse des Vereins mit 4 Procent verzinst. Beleihungsfähig sind alle in der Provinz Posen belegenen, zur landwirthschaftlichen Benutzung geeigneten Grundstücke, welche einen Taxwerth von mindestens 5000 Thalern haben und einem andern landschaftlichen Verbande nicht angehören.

Die Creditscheine werden bis zur Hälfte des Taxwerthes des beigetretenen Gutes ausgefertigt und die Summe derselben auf dieses Gut sub Rub. III. zur ersten Stelle eingetragen. Dieselben werden vom Pfandbriefnehmer mit 5 Procent verzinst und hiervon die Zinsen an die Inhaber der Creditscheine mit 4 %, ½ % zu den Verwaltungskosten und ½ % zu dem Reserve-Fonds gezahlt, bis derselbe 5 % der gesammten durch Emission der Creditscheine creirten Schuld erreicht hat. Demnächst fließt das halbe Procent zum Amortisations-Fonds.

Zu den ersten Einrichtungskosten, resp. zur Verstärkung des Verwaltungs-Fonds zahlt der Beitretende von je 500 Morgen 3 Rthlr., und steht der Beitritt so lange offen, bis der Reserve-Fonds die Höhe von 5 % der laufenden Schuld erreicht hat. Demnächst beginnt die Amortisation, welche in etwa 56 Jahren durchgeführt ist. Wer nicht von Anfang an beitritt, zahlt das zum Reserve-Fonds fließende ½ % von dem ersten Zinstermin an nach. — Der Austritt ist nach vorhergegangener dreimonatlicher Kündigung zulässig, doch verliert der Austretende jeden Anspruch an den Reserve-Fonds.

Die Abschätzung der zu beleihenden Güter erfolgt nach dem System der Grundtaxen (cfr. Instruction der Königl. General-Commission vom 8. December 1840 und Nachtrag vom 6. November 1847), indem sowohl Acker als Wiesen in bestimmte Klassen getheilt und unter Berücksichtigung der Lage und des Culturzustandes nach bestimmten festen Sätzen in Roggenwerth in Anrechnung gebracht wird.

Die Geschäfte des Vereins werden durch die Direction, die ihren Sitz in der Stadt Posen hat, Local-Geschäfte durch ernannte Bezirks-Commissarien besorgt und durch den engern Ausschuß, bestehend in 9 Vereins-Mitgliedern, alljährlich controlirt. Die General-Versammlung wird aus 27 Vereins-Mitgliedern bestehen. Das ganze Institut steht unter der Aufsicht des Ministers des Innern und der speciellen Controle eines von diesem zu ernennenden Königl. Commissarius.

Zur Beitreibung von Zinsrückständen findet die administrative Execution, auch Subhastation statt, doch wird bei Unglücksfällen Stundung gewährt."

An der Verwirklichung des Unternehmens vermögen wir nun nicht länger zu zweifeln, schon weil das früher hervorgehobene Hinderniß, der Mangel eines Grund-Capitals, jetzt in Wegfall gekommen sein dürfte, nachdem der Provinz durch das unterm 11. October 1852 Allerhöchst vollzogene Statut (Amtsblatt pro 1852 Nr. 49) ein Capital von 210,000 Thlr. und zwar 168,000 Thlr. in Staatsschuldscheinen zum Nennwerthe und 42,000 Thlr. baar überwiesen worden ist, welches (§ 1) unter Anderm den Zweck hat, „Einrichtung etwa zu gründender landwirthschaftlicher Credit-Institute zu erleichtern." (Pos. Z.)

** **Landeshut**, 19. August. Der Rechtsanwalt L. Schiemann hierselbst hat sich der Fortführung einer gegen ihn wegen Concussion anhängigen Untersuchung durch die Flucht entzogen. Das Königl. Kreisgericht hat einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Erfurt, 17. August. Zwei Jesuitenpatres sind hier eingetroffen. Einer derselben hat am vergangenen Sonntage in der Kirche des Ursulinerklosters gepredigt, und am nächsten Sonntage werden beide in der Domkirche eine Mission abhalten. (Leipz. Z.)

*△ **Herford**, 20. August. [Eisenbahn-Project.] Nachdem unsere Hoffnungen, daß die Osnabrücker Bahn statt auf Löhne (2 St. nördlich) auf Herford auslaufen werde, gescheitert sind, scheint sich doch unsere Erwartung, daß die Bahn durch das Lippische Land nicht auf Blotho, sondern hierher sich wenden werde, zu erfüllen. Nach einer eingetroffenen Nachricht sind für die Lippische Bahn schon die Mittel vorräthig, und es kann die Bahn sofort in Angriff genommen werden, wenn die Preußische Regierung genehmigt, daß das Expropriationsgesetz auch für die Preußischen Districte von der Lippischen Grenze über Brakel, Nieheim bis zum Badeorte Godesberg bei Hörter Anwendung finde. Diese Bahn würde unsere Gegend in die engste Verbindung mit der Braunschweigischen Südbahn setzen.

** **Aachen**, 19. August. Die Frau Herzogin von Brabant K. H. ist hier um 4½ Uhr eingetroffen. Der Königliche Zug hatte Köln um 2 Uhr 50 Minuten verlassen. S. K. H. der Prinz von Preußen, der ursprünglich beabsichtigt hatte, die Herzogin hier zu begrüßen, war durch Unwohlsein verhindert, diesen Plan auszuführen. Se. K. H. hatten dies hierher durch den Telegraphen mittheilen lassen. Alle Militair- und Civilbehörden waren beim Empfange J. K. H. zugegen. Der Bahnhof und die Stadt waren festlich geschmückt. Die Herzogin ist im Hotel Dremel abgestiegen. Sie trug bei ihrer Ankunft ein Kleid von grauer Seide. J. K. H. wird hier übernachten, und morgen um 8 Uhr wird sie Aachen verlassen.

München, 18. August. Abermals hat ein Schleswig-Holsteinscher Geistlicher eine bleibende Stätte in Baiern gefunden. Der König hat nämlich dem früheren Pfarrer zu Violderup in Schleswig, Conrad Prehn, das Indigenat des Königreichs verliehen und ihm die protestantische Pfarrstelle zu Lauterecken, Decanats gleichen Namens, übertragen.

Augsburg, 18. August. Die gestrige Nummer des Anzeigeblattes wurde wiederum und somit das genannte Blatt drei Tage hinter einander mit Beschlag belegt.

Augsburg, 20. August. Se. Majestät der König von Württemberg traf mit dem heutigen Frühzug von München im hiesigen Bahnhof ein und setzte nach einem halbstündigen Aufenthalt die Reise nach Immenstadt fort.

Rottenburg, 13. August. [Die katholischen Schulen] Unser Bischof hat einen weiteren Schritt folgen lassen, der jedoch wenig Anstoß selbst in dem Bureau des Kirchenraths geben kann; unsere Geistlichen werden nämlich in Zukunft in den Volksschulen den Religionsunterricht aus bischöflicher Vollmacht ertheilen; die Zahl der Stunden ist ihnen vorgeschrieben und eine Controle angeordnet. Factisch war die Stellung der Geistlichkeit zur Volksschule nicht verkümmert; die Schul-Inspectoren sind Geistliche und der Pfarrer der Gemeinde ist der oberste Vorstand der Gemeinde-Schule und der specielle Aufseher des Lehrers; es handelte sich also um den principiellen Standpunkt. (Deutsche Volksh.)

Baden, 18. August. Gestern starb hier die Frau Gräfin Karoline von Urach, Wittwe des im Jahr 1838 in Ulm verstorbenen Herzogs Heinrich von Württemberg. Seit einer Reihe von Jahren lebte sie in hiesiger Stadt und erreichte ein Alter von 72 Jahren. Die Armen verlieren an ihr eine milde Wohlthäterin. (Karlsr. Z.)

Frankfurt, 21. August. [Bundes-Vereinsgesetz. Frankfurter Strafgesetz.] Der von dem Bairischen Bundestags-Gesandten Freiherrn von Schrenck verfaßte Entwurf eines Bundes-Vereinsgesetzes zur Ueberwachung des Vereinswesens enthält im Wesentlichen folgende Punkte: Es dürfen keine Vereine gebildet werden, deren Wirksamkeit die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden; jeder Verein hat sein Statut, das Verzeichniß seiner Vorstands-Mitglieder und, auf Verlangen, auch das der Mitglieder selbst den Behörden vorzulegen. Zur Bildung von Vereinen politischen oder socialen Charakters ist die Erlaubniß der Behörden erforderlich. Die Vorstände solcher Vereine müssen in der Gemeinde ansässig und unbescholten sein. Von jeder Versammlung politischer Vereine müssen dieselben vorherige Anzeige bei den Polizei-Behörden machen, welche berechtigt sind, jeden Verein, der diesen angeführten Bestimmungen entgegenstehende Tendenzen verfolgt, aufzuheben. Ueber diesen Entwurf hat ein Vortrag stattgefunden, und es ist beschlossen worden, die darauf bezüglichen Erklärungen im Laufe der nächsten 3 Monate einzuholen. — Der die Vorlage des Strafgesetzes begleitende Vortrag des hiesigen Senats, welcher in der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vorgelegt wurde, besagt, daß man entweder auf Strafverfahren mit Schwurgerichten ganz verzichten, oder dieses Ver-

fahren der verfassungsmäßig bestehenden Organisation der Gerichte anpassen müsse, weshalb der Senat den letztern Weg habe wählen und Manches an dem von der gesetzgebenden Versammlung ausgearbeiteten Entwurf habe ändern müssen. Die körperliche Züchtigung sei nach Ansicht des Senats wieder unter die Strafen aufzunehmen und die Todesstrafe beizubehalten.

— Der Fürst Georg zu Löwenstein hat vor längerer Zeit an die Königlich Württembergische Regierung eine Eingabe in Bezug auf den Art. 14 der Bundes-Acte in Betreff seiner standesherrlichen Rechte gerichtet. Da die genannte Regierung seinen Anträgen nicht die entsprechende Folge gegeben, so hat der Genannte sich vor Kurzem an die Bundes-Versammlung gewandt, und von dieser ist beschlossen worden, die Württembergische Regierung zur Aeußerung in dieser Angelegenheit aufzufordern.

† **Hannover**, 20. August. [Eine Erbschaftsgeschichte] Es herrscht hier in diesem Augenblicke eine große politische Windstille. In Ermangelung von Ereignissen, welche in jenes Gebiet schlagen, erlaube ich mir daher von einer interessanten Erbschafts-Angelegenheit zu berichten, welche längere Jahre geruht hat, jetzt aber von Neuem angeregt ist und, natürlich mit allerhand romantischen Ausschmückungen versehen, jetzt den Hauptstoff des hiesigen Tagesgespräches bildet. Der historische Kern der verschiedenen Geschichten ist folgender: Der Großhändler Brandt in Amsterdam, ein Millionär, hatte seiner Zeit ein Testament errichtet, worin er seine verheirathete Enkelin, und daneben deren Tochter (also die Urenkelin des alten Brandt) zu Erben seines Vermögens, und zwar zu gleichen Theilen einsetzte. An die Erbes-Einsetzung seiner Urenkelin war indeß die Bedingung geknüpft, daß sie ihr 25. Lebensjahr erreichen müsse, widrigenfalls das ihr ausgesetzt gewesene Erbtheil an die Seiten-Verwandten des Testators, (Familie Brandt) fallen sollte. Brandt verstarb 1791 und kurz nach ihm seine Urenkelin, diese ohne das 25. Lebensjahr erreicht zu haben. Es war mithin das ihr bestimmte Erbe den Brandt'schen Seiten-Verwandten, welche fast sämmtlich hier im Königreich Hannover wohnen, zugefallen. Diese bemühten sich nun, in den Besitz des durch Zinsen und Zinseszinsen zu etwa 20 Millionen Gulden angewachsenen Nachlasses gesetzt zu werden, — jedoch fruchtlos, weil die Legitimationen, wodurch ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nachzuweisen war, z. B. Geburts- und Taufscheine — angeblich durch feingesponnene Intriguen — lückenhaft geworden waren. Im Laufe der Zeit und nach vielen Mühen sind nun die erforderlichen Documente wieder vervollständigt, und es ist jetzt von den Brandt'schen Erben ein gemeinschaftlicher Bevollmächtigter ernannt worden, um persönlich bei den competenten Gerichten in Amsterdam deren Rechte geltend zu machen. Wird die Erbschaft ausgezahlt, so kommt sie meistentheils mittellosen Leuten zu Gute.

Oldenburg, 19. August. [Ober-Schul-Collegium.] Nach Vorschrift des Staatsgrundgesetzes sollen die oberen Schulbehörden des Herzogthums Oldenburg für die evangelischen, so wie für die katholischen Lehranstalten gesondert bestehen und so eingerichtet werden, „daß der betheiligten Kirche die zur religiös-confessionellen Bildung der Jugend erforderliche Einwirkung gesichert sei." In Ausführung dieser Bestimmung verkündet eine unter dem gestrigen Tage erlassene Verordnung die Einrichtung eines evangelischen Ober-Schul-Collegiums, welches mit der Leitung des gesammten evangelischen Schulwesens des Herzogthums in unmittelbarer Unterordnung unter das Staatsministerium betraut wird. Wie man bereits vernimmt, sind unter dem Vorsitze des Ober-Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten Hagen zu Mitgliedern jenes Collegiums ernannt: der Geh. Kirchenrath Nielsen, der Kirchenrath Claussen, der Geh. Hofrath Günther (früher Conrector des hiesigen Gymnasiums), der Ober-Kirchenrath Ahlhorn und der Seminar-Director Willich. — Daß die Einrichtung eines katholischen Ober-Schul-Collegiums nicht zu gleicher Zeit angeordnet ist, scheint seinen Grund darin zu haben, daß die Stelle eines bischöflichen Officials zu Vechta noch immer nicht besetzt ist, indem die Staatsregierung, einer auf dem letzten Landtage abgegebenen Erklärung zufolge, mit diesem über die Organisation des katholischen Schulwesens, welches an vielen Mängeln leidet, zuvor sich zu benehmen wünscht. (Wes.-Z.)

Rostock, 20. August [Absetzung. Universität. Schiffsbrand.] Der Pastor Ritter zu Vietlübbe, vormals Mitglied der Abgeordneten-Kammer, ist in der durch seine Verbreitung des berüchtigten Ronge'schen Aufrufs gegen ihn veranlaßten Untersuchung bei dem Consistorium zu Rostock, durch das am 8. d. M. eröffnete dritte Erkenntniß des Ober-Appellationsgerichts, nunmehr rechtskräftig seines geistlichen Amts entsetzt und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt worden. — Der an die Stelle des zum Ober-Appellationsrath beförderten Professors Budde an die Universität zu Rostock berufene Professor Roth zu Marburg, Sohn des verstorbenen Staatsraths und Präsidenten des Ober-Consistoriums Roth zu München, bekannt durch werthvolle Werke im Gebiete des Deutschen Rechts, hat den an ihn ergangenen Ruf angenommen und wird sein Amt zu Michaelis d. J. antreten. — Gestern Nacht gegen 1 Uhr ist der seit einer Reihe von Jahren auf der Warnow verwandte Dampf-Bagger verbrannt. Die auf demselben zur Zeit befindlichen Menschen sind glücklicherweise durch herbeieilende Fischer noch gerettet worden. (Nordd. C.)

Lübeck, 18. August. [Militairisches.] Unser Infanterie-Bataillon, das bisher noch die während der Vereinigung mit dem Bremer Bataillon gebräuchlichen, aus dem Lübecker und Bremer Wappen combinirten Helmschilder getragen hatte, erhält nun, da bekanntlich diese Vereinigung aufgehört hat und dasselbe zu einem eigenen Bataillon formirt ist, neue Helmschilder mit dem Lübeckischen Adler. (Lüb. Z.)

B **Kiel**, 20. Aug. [Zwei Patente. Jagdgesetz. Oesterreichs Forderung. Zum Verkehr.] Zwei wichtige Patente für das Herzogthum Schleswig sind in diesen Tagen von Allerhöchster Hand vollzogen worden. Das eine beruft die Schleswigsche Provinzialversammlung zum 5. October d. J. ein; wie Ihr Kopenhagener Correspondent vor einiger Zeit bereits andeutete, ist der Kammerherr Graf Arthur Reventlow-Sandberg, Amtmann im Amte Tondern, zum Königlichen Commissarius bei der Versammlung ernannt. Für die Verhandlungen selbst, welche viele wichtige und naheliegende Organisations-Fragen begreifen werden, ist eine Frist von zwei Monaten vom Eröffnungstage an festgesetzt. Jedenfalls wird es aber von der Einigkeit der Berathenden und dem Material abhängen, ob Tag und Stunde der Vorausbestimmung gemäß wird eingehalten werden können. — Das zweite Patent bestimmt über den Gebrauch der Dänischen und Deutschen Sprache in der Provinzial-Versammlung unter anderen Details Folgendes: Jeder Abgeordnete darf sich nach seinem Gutbefinden der Dänischen oder der Deutschen Sprache bedienen. Die Protocolle der Versammlung werden in beiden Sprachen geführt; die der Versammlung von der Regierung zu machenden Mittheilungen und vorzulegenden Entwürfe werden ebenso wie die Gutachten der Ausschüsse und Anträge der Versammlung in beiden Sprachen abgefaßt. Der Königl. Commissarius oder ein demselben beigeordneter Beamter oder der Präsident der Versammlung bedient sich stets beider Sprachen. Die Sorge der Liberalen, welche bereits von einer neuen Tyrannei über die Deutsche Sprache schwärmerische Vorstellungen hatte, ist mithin eine nichtige. — Endlich hebt eine provisorische Verordnung für das Herzogthum Schleswig die Bekanntmachung vom 24. September 1850 über das Jagdrecht auf, wiewohl den Besitzern von Ländereien, auf welchen Seiner Majestät dem Könige das Jagdrecht zusteht, Gelegenheit zugesichert wird, das Jagdrecht ablösen zu dürfen gegen eine jährliche Recognition an die Königlichen Kassen. Unverändert bleiben die Jagdbefugnisse, welche den Prälaten und der Ritterschaft und überhaupt den Besitzern der adeligen Güter, den Städten und Stiftungen zustehen, insbesondere wie diese durch die Verordnung vom Jahre 1799 formulirt wurden. — Die heute hier eingegangenen Kopenhagener Blätter bringen die Nachricht von der Anmeldung der Oesterreichischen Forderung für die Pacification Holsteins. Das „Faedrelandet" dringt darauf, daß diese Summe allein auf Holsteins Steuerkräfte zu vertheilen sei. — Für die von Hamburg über Kiel nach den Scandinavischen Reichen abgehenden Reisenden ist Schwedischer Seits bestimmt, daß sie vor ihrer Aufnahme am Passagierbord sich darüber legitimirt haben müssen, sich bereits seit dem jedesmal vorhergehenden Dienstag außerhalb der nächsten „für von der Cholera angesteckt erklärten" Plätze aufgehalten zu haben. — Dies führt zu manchen Beschwerlichkeiten.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 20. August. (T. C.-B.) Hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 17. zufolge sollte daselbst aus Konstantinopel die Kunde eingetroffen sein, der Divan habe in einer am 13. August abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, dem Sultan die Annahme der Wiener Vorschläge anzurathen.

* **Wien**, 21. Aug. Se. Maj. der Kaiser haben zum Bischofe von Bergamo den Domherrn und Pönitentiär des dortigen Domcapitels, Speranza Pietro, ernannt. — Der berühmte Spanische Dichter und Staatsmann Martinez de la Rosa ist hier angekommen. — Das Finanzministerium hat mit Erlaß vom 6. d. M. die Aufhebung der Zollämter in Krautenwalde, Großen und Smolkau in Schlesien mit 1. Sept. d. J. beschlossen. — Dem Vernehmen nach ist für die Beamten in Ungarn ein neues Normale in Bezug auf die Heiligung der Sonn- und Feiertage im Werke oder beschlossen, wonach die Aemter in gewissen Stunden und an gewissen Tagen geschlossen sein werden. — Nach dem neuesten Militair-Schematismus sind im Ganzen 45 Mitglieder ausländischer regierender Fürstenhäuser in Kaiserl. Oesterreichischen Militairdiensten.

Karlsbad, 18. Aug. Gestern wurde hier der aus dem Jahre 1848 bekannte Dr. Schütte gefangen aus Joachimsthal, wo er festgenommen wurde, eingebracht und heute früh unter starker Escorte nach Prag abgeführt. (A. A. Z.)

Triest, 20. Aug. Die Kaiserl. Goelette „Artemisia" ist von Smyrna auf Kreuzung gegen Seeräuber im Golfe von Volo abgegangen.

Lemberg, 16. August. Galizien ist im Laufe dieses Sommers außerordentlich heimgesucht worden, 230 Gemeinden haben durch Hagelschlag und Ueberschwemmung so stark gelitten, daß fast die ganze Ernte zerstört ist, und noch gegenwärtig gehen aus den südlichen Karpathen die größten Trauerberichte über Elementarschäden ein.

Ausland.

Amerikanische Staatsmänner haben, wie schon bemerkt, die Monroe-Doctrin verallgemeinernd, nach ihr als einem leitenden Grundsatze den Europäischen Staaten überhaupt jedes Recht zur Einmischung in Amerikanische Verhältnisse absprechen wollen, und die Amerikanische Presse, wie immer auch hier secundirt von der einsichtigen liberalen Presse Deutschlands, hat sich bemüht, dieser neuen, falschen Monroe-Doctrin Eingang zu verschaffen. Nüchterne Staatsmänner, wie James Monroe war, würden nie einer solchen Ausdehnung des Nichtinterventions-Systems auf einen ganzen Welttheil das Wort geredet haben, und auch jetzt noch ist zu viel Gerechtigkeitsgefühl und gesunder Sinn unter den Bürgern der Freistaaten, als daß eine so ungeheuerliche Doctrin geradezu Eingang finden sollte. Deshalb bedient sich die List höchst geschickt des Namens Monroe, und unter dieser mit großem Recht von den Amerikanern geachteten Firma finden Grundsätze Eingang, die Keiner schärfer bekämpft haben würde, als der alte James Monroe selbst. Die neue Doctrin tritt revolutionär allen Verhältnissen gegenüber; sie achtet weder die Rechte, welche aus Jahrhundert altem Besitz (Angriffe auf Cuba), noch solche, die aus Kauf und Verkauf (Theile von Texas) herkommen; sie verachtet das Recht, das ein Mutterland auf seine Colonieen durch Mittheilung seiner Cultur erwirbt (Angriffe auf Canada durch den Eagle Bens), ebensosehr wie das Recht, das aus internationalen Verträgen fließt (Angriffe auf Mexicanische Provinzen); sie will von der Verbindung Europäischer und Amerikanischer Völker weder durch Religion, noch durch gemeinsame Abstammung etwas wissen. Sie weiß nur von dem Recht der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sich in alle Verhältnisse nicht nur Amerika's, sondern auch Europa's und der angrenzenden Welttheile einzumischen. Denn man beachte wohl, daß diese sogenannte Monroe-Doctrin nur den Europäischen Staaten das Recht abspricht, sich in Amerikanische Verhältnisse einzumischen, daß aber nirgendwo die Rede davon ist, daß die Amerikanischen Staaten sich dafür der Einmischung in die Europäischen Verhältnisse zu entschlagen hätten. Und daß die große Republik im Westen auch nicht daran denkt, eine solche Gegenseitigkeit zu üben, das haben wir vor kurzer Zeit in dem Hafen von Smyrna gesehen, wo die Monroe-Politiker vorläufig zwar nur „zum Gefecht klar machten"; wo hoffentlich aber der gesammten Europäischen Politik klar gemacht ist, daß es so nicht weiter gehen darf.

Frankreich.

?? **Paris**, 19. August. [Beginn der politischen Windstille; Ehe; Eisenbahnen; Finanzielles; die „Patrie".] Ein Zeitraum der politischen Windstille hat begonnen, und wenn sich nicht ganz Unerwartetes und Plötzliches ereignet, so wird das Publicum Zeit haben, sich von der Angst über die orientalischen Händel, die jetzt Jedermann für beseitigt hält, und von den Herrlichkeiten des Napoleons-Festes, das schon vergessen ist, auszuruhen. Der Hof wird sich morgen nach Dieppe begeben, der Prinz Jerome reist nach dem Havre und mehrere unserer Minister eilen in die Provinzen, um den Vorsitz von Departemental-Räthen zu führen. Der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Dieppe wird drei Wochen dauern. Da sich auch die Spanische Königin Marie Christine im Havre befindet, so meint das Gerücht, die Reise des Prinzen Jerome habe die Stiftung eines Ehebündnisses zum Zweck, und erzählt, es werde im Havre die letzte Hand an den Plan gelegt werden, den Prinzen Napoleon (Jerome's Sohn) mit einer Tochter der Königin Marie Christine aus ihrer Ehe mit dem Duque Munnoz von Rianzares zu vermählen. Man will sogar schon die Mitgift der Braut kennen. Aber von sehr zuverlässiger Seite wird mir versichert, daß dieses Gerücht ein ungegründetes, jedenfalls ein voreiliges, und daß der Prinz Napoleon keinesweges entschlossen sei, eine solche Verbindung einzugehen. Für den — der Fall ist doch noch immer denkbar — Erben des Kaiserreichs mag allerdings etwas Peinliches in dem Gedanken liegen, eine Tochter des Herrn Munnoz zu heirathen, um so mehr, als ein Prinz von Orleans (Montpensier) eine Tochter des Königs Ferdinand heimgeführt hat. Einer seiner Freunde erzählt mir, sein Wunsch sei, irgend eine Französin gewöhnlichen Herkommens zu heirathen. In letzter Instanz jedoch hängt dies von der Entscheidung des Kaisers ab, der sich in der Verfassung vorbehalten hat, die Verheirathung von den Mitgliedern seiner Familie zu regeln. — Jetzt, nachdem die Kriegsgefahren beschworen sind, werden die öffentlichen Bauten mit frischem Eifer betrieben werden. Man spricht von folgenden Concessionen: Eisenbahn von Paris nach Mühlhausen über Montereau und Troyes; von Nancy nach Queroy; von Besançon nach Belfort; von Laroche nach Auxerre; von Tours nach Mons; von Nantes nach Saint-Nazaire; von Paris nach Creil. Diese Arbeiten, bemerkt der „Constitutionnel", werden den zahlreichen Arbeitern der Departements Beschäftigung für die nächst bevorstehende Zeit geben. In Paris selber finden die Eigenthümer, daß das Abreißen der Häuser noch nicht rasch genug von Statten gehe. In mehreren Vierteln haben sie die Baumeister zur Eile ermahnt. Der Minister Magne hat den Versuch einer Eisenbahn in Paris genehmigt; es sollen Schienen gelegt werden von dem Eintrachtsplatze an bis zur Barriere von Passez, zum Transport von großen Wagen, welche aber von Pferden gezogen werden. Gelingt dieser Versuch, so wird man auch die Boulevards mit Eisen beschlagen. Wenn's dabei nur bleibt! Man spricht von dem Projecte, Eisenbahnen mit Locomotiven unter und hoch über den Straßen anzulegen!! — Mirès, der Eigenthümer der halbofficiellen Tagespresse, hat den Gesellschaften des Boden-Credites von Marseille und Nevers 48 Millionen vorgeschossen, welche von Obligationen repräsentirt werden. Diese Obligationen haben einen Werth von 100 Franken, zahlbar in vier Jahren zu 25 Franken, und werfen täglich eine Centime Zinsen ab. Gleichzeitig geben sie Anrechte auf Prämien, welche verloost werden. Diese Unternehmung richtet sich also nicht an die Speculanten und Banquiers, sondern an die Börse des Volkes. (Die Sache scheint uns noch sehr unklar. D. Red.) — Die Regierung scheint sehr ernste Besorgnisse wegen der Ernte zu hegen. Heute bringt der „Moniteur" abermals ein Decret, welches die Einfuhr ausländischer Producte erleichtern soll. Körner, Mehl, Reis, trockene Gemüse, gleichviel welches Landes, bezahlen bis zum Ende des Jahres das Minimum der Steuern, welche in dem Gesetze des Jahres 1832 festgesetzt worden sind. Für die Schiffe jedes Pavillons fällt für denselben Zeitraum das Tonnengeld fort. Ein anderes Decret beschäftigt sich mit den Befestigungen von Havre. Die Nord- und Westfront der Umwallung wird verschwinden, dagegen werden Forts errichtet werden auf der Höhe von Saint Adresse und Tourneville und eine Redoute auf dem Platz de Provence. — An der gestrigen Börse circulirten die Subscriptionen der General-Compagnie der Wasser; aber die Course wurden niedergedrückt durch die Besitzer von Prämien, welche den Augenblick des Realisirens nicht abwarten können. Wie es heißt, werden in Zukunft alle neuen Unternehmungen besondere Maaßregeln treffen, um, vor den Einzahlungen, alle Prämien und Promessen, welche der Zudringlichkeit bewilligt wurden, zurückzukaufen. Das Gerücht, Delamarre habe sich entschlossen, im Besitze der „Patrie" zu bleiben, scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Er verlangt eine Million. Die „Patrie" macht sehr gute Geschäfte, weil sie als halbofficielles Abendblatt die Tagesnachrichten bringen soll, wenn auch selten bringt.

= **Paris**, 19. August. [Zur orientalischen Frage.] Der Londoner „Sun" war die unschuldige Ursache eines großen Schreckens, welcher sich vorgestern des Börsen-Publicums bemächtigt hatte. In seinem Berichte über die Sitzung des Englischen Parlaments vom 16. August waren dem Lord John Russell ganz seltsame Worte in den Mund gelegt worden, die er aber in der That nicht gesprochen hatte. Denn es ist dem Minister, wie aus den Berichten der übrigen Londoner Blätter hervorgeht, gar nicht in den Sinn gekommen, zu erklären, daß die Flotten die Besikabucht nicht verlassen würden, so lange sich ein Russischer Soldat in den Donau-Fürstenthümern befände. Eben so wenig hat der Minister gesagt, die Nachricht von der Annahme der Wiener Vermittelungs-Note durch die Pforte sei eingetroffen und der commandirende General in den Fürstenthümern treffe Anstalten zur Räumung. Sämmtliche Pariser Blätter, mit Ausnahme der viel verschrieenen „Assemblée nationale", ließen sich anführen, aber nicht vom „Sun", sondern von dem hiesigen Uebersetzungs-Bureau, welches ungenau übersetzt hatte. Die Französischen Journale haben es noch nicht dahin gebracht, jenes Bureau entbehren zu können. — Die Rede des Lord Russell (vergl. die vorig. Nummer d. Ztg.) ist eine ausführliche Exposition der Unterhandlungen über die orientalische Frage, worin nichts fehlt, als die Hauptsache, d. h. der Inhalt der Wiener Vermittelungs-Note. In dieser Beziehung sind wir nach wie vor ohne officielle Mittheilungen. Aus der Rede geht dreierlei hervor: daß die Englische Regierung damals noch keine Nachricht über die Aufnahme der Note in Konstantinopel erhalten hatte, daß die Englische Regierung an der friedlichen Beilegung des Streites über das Protectorat der Griechischen Kirche nicht zweifelt, und daß sie die Räumung der Donau-Fürstenthümer als die natürliche Folge jener Beilegung betrachtet. Anders ist sie von uns nie betrachtet worden, und selbst die Regierungs-Blätter sind heute billig genug, zu erklären, daß in Betreff der Donau-Fürstenthümer nichts zu fürchten sei, weil der Kaiser von Rußland sich in seinem Manifeste verbindlich gemacht habe, die Fürstenthümer zu räumen, sobald er sich mit dem Sultan in der Protectorats-Frage völlig verständigt haben werde. Dennoch aber haben es die Lords Russell und Palmerston für nothwendig gehalten, zu erklären, und in sehr bestimmten Worten zu erklären, die Räumung der Donau-Fürstenthümer sei die Bedingung einer friedlichen Lösung. Da man von der Wiener Note zum Mindesten das mit Bestimmtheit weiß, daß in derselben von der Räumung der Fürstenthümer gar keine Rede ist, so könnte man jene bestimmten Erklärungen geradezu unsinnig nennen, wenn man nicht wüßte, daß die Minister in London, ebenso wie die Regierungsblätter in Paris, gezwungen sind, der Opposition oder, wenn man will, der öffentlichen Meinung Zugeständnisse zu machen. Allen Drohungen und Flotten zum Trotz hat Rußland — kein Mensch kann daran zweifeln — das was es verlangte und mit vollem Rechte verlangen konnte, im Wesentlichen durchgesetzt, und deshalb streitet man ihm mit einer Tapferkeit ohne Gleichen ab, was es nicht verlangte. Das ist das ganze Geheimniß von den „bestimmten Erklärungen" diesseit und jenseit des Canals. Die Regierungen wissen was sie thun und was sie sagen; aber die politischen Mückenfänger gehen in die Falle und schwören darauf, daß die Räumung der Donau-Fürstenthümer — ein Rückzug Rußlands sein würde. Es ist aber zum Lachen. Einem Gerüchte zufolge hat der Französische Admiral Hamelin unserer Regierung zu wissen gethan, daß die Flotte nicht lange mehr in der Besika-Bucht bleiben könne.

† **Paris**, 19. August. [Sitzung der Akademie und Preisvertheilung. Guizot und sein Sohn.] Gestern fand im Institut die feierliche Jahressitzung der Akademie statt. Der Secretair der Akademie, der ehemalige Minister Villemain, sprach über die Schriften, welche den Preis davon getragen haben. Es liefen da wieder viele spitze Anspielungen gegen die gegenwärtige Regierung mit unter. Der mit jedem Tage kaiserlicher werdende Akademiker St. Beuve hatte sich im Comité sogar der Vorlesung des Berichts widersetzt. Aber vergeblich. Den großen Preis Gobert hat Augustin Thierry für seine Geschichte des dritten Standes davongetragen. Es ist ein vorzügliches Werk, wie alle Schriften von dem Verfasser der Eroberung Englands. Aber viele Deutsche Bücher über das Städtewesen lassen es weit hinter sich an Gründlichkeit der Forschung, was auch Villemain immer sagen mag. Ich kann hier nicht alle Preisschriften anführen; ich nenne daher nur noch die „Geschichte der Französischen Literatur im Auslande" von Sayons; „die kleine Jeanne oder die Pflicht" von Frau Carraud. Sie soll eine Nachbildung von Auerbach's Dorfgeschichten sein. Der Sohn Guizot's theilte mit einem andern jungen Schriftsteller den Preis für „die historische Etude über die Comödie von Menander." Alle Augen richteten sich auf Guizot, der nur politische Gegner hat, als Villemain von dem Sohne sagte: de ce jeune homme qui porte de bonne grâce un nom illustre et promet de le soutenir.*) — Nach Villemain ergriff der Director Viennet das Wort und sprach über die Montyon'schen „Tugendpreise". Der Redner geißelte bei dieser Gelegenheit die Bereicherungssucht der gegenwärtigen Generation, „welche keinen Unterschied mehr kennt, als das Vermögen, welche der Agiotage Paläste errichtet, welche in dem öffentlichen Wohlstande oder Unglück nur Vortheile für die Hausse und Baisse erblickt und den Gesetzen Sparta's nichts abgeborgt hat, als die Freiheit, mit Geschicklichkeit zu stehlen" u. s. w. — Die Akademie hat diesmal 21 Tugendpreise vergeben, davon 19 an Frauen und Mädchen. Mehrere dieser Preisträgerinnen sind Dienstboten, welche ihre verarmte Herrschaft ernähren. Nach Paris ist nur Ein Preis gekommen. Der Saal war gedrängt voll. Die officielle Welt war vertreten durch den Unterrichtsminister und den Marschall Magnan, welche nebeneinander saßen, ohne sich anzureden. Der Vicomte de Fallour war zugegen. Am Schlusse der Sitzung drängten sich alle gelehrten und nicht gelehrten Notabilitäten herbei, um Guizot Glück zu wünschen.

△△ **Paris**, 19. August. [Zu dem Prozeß der legitimistischen Correspondenten] Ich hatte nicht Unrecht, als ich damals bemerkte, man dürfe nicht mit allzugroßer Sicherheit darauf zählen, daß der Appellhof von Rouen in dem Prozeß der legitimistischen Correspondenten ebenso urtheilen werde, wie die betreffende Kammer des Cassationshofes. Der Appellhof hat den Ausspruch vom 15. April (des Zuchtpolizeigerichts) bestätigt, alle Bestrafungen aufrecht erhalten, und im Widerspruch mit dem Cassationshofe entschieden, daß die Polizei das Recht habe, Briefe auf der Post wegnehmen zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß die Angeklagten v. Coëtlogon, Virmaitre, de Planhol und Flandin von Neuem sich an den Cassationshof wenden, der — wie ich Ihnen seiner Zeit ausführlich schrieb — nun „toutes les chambres réunies"**) zu urtheilen haben wird. Die Wichtigkeit, welche die Angelegenheit dadurch gewinnt, ist in die Augen springend. Gelingt es gewissen Einflüssen und Bedenklichkeiten, den Sieg davonzutragen, hebt der Cassationshof seinen frühern Ausspruch auf, dann wird es gesetzlich feststehen, daß von einem Briefgeheimniß in Frankreich gar nicht mehr die Rede sein kann. Ebensowenig von einem unabhängigen Richterstande. Hoffentlich wird aber der Cassationshof seinen Ueberlieferungen nicht untreu werden. Was die Briefe betrifft, so ist es ganz natürlich, daß Jedermann, der nur irgend die Mittel dazu besitzt, Briefe wichtigen Inhaltes, oder von intimen und Familien-Angelegenheiten handelnd, auf Privatwegen über die Grenzen zu bringen suchen würde, sobald es der Polizei gestattet ist, eigenmächtige Beschlagnahmen auf der Post vorzunehmen. — Ich behalte mir übrigens vor, auf die Sache zurückzukommen, sobald wir die Urtheils-Gründe der Sentenz und die Plaidoyers aus Rouen kennen.

* **Paris**, 19. August. [Tagesbericht.] Laut Decret vom 17. August ist in Abwesenheit Fould's das Interim des Staats-Ministeriums und des Ministeriums des Kaiserl. Hauses dem Groß-Siegelbewahrer Abatucci übertragen. — Nachträglich bringt der „Moniteur" ein Decret vom 30. Juli, welches auf den Bericht des Ministers des Innern Personen, die ihre edlen Gesinnungen und aufopfernde Menschenliebe thatsächlich kundgethan, Ehren-Medaillen zuerkennt. — Nächsten Sonnabend, 20. August, begiebt sich der Kriegs-Minister Marschall St. Arnaud nach Bordeaux, um daselbst bei der Session des General-Rathes den Vorsitz zu führen. Theodore Ducos versieht das Interim des Kriegs-Ministeriums. Auch der Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Bauten hat bereits gestern Abend Paris verlassen; er verfügt sich nach Perigueux, wo er die Berathungen des General-Rathes des Departements der Dordogne leiten wird. Am 2. September wird Magne gemeinschaftlich mit dem Kriegsminister der Enthüllung des Standbildes des Marschall Bugeaud beiwohnen. Bei diesem Feste wird der Kaiser durch einen Adjutanten vertreten sein. Nach dieser Feierlichkeit wird Magne mehrere Häfen am Mittelmeer und am Ocean besuchen. Fortoul ist zum interimistischen Handels-Minister ernannt. — Der Prinz Joachim Murat, ältester Sohn des Prinzen Lucian Murat, ist zum Unter-Lieutenant im zweiten Regimente der Chasseurs d'Afrique ernannt worden; er hatte sich als Gemeiner engagirt. — Gestern Nachmittag hat der Prinz Napoleon eine lange Conferenz mit dem Kaiser in St. Cloud gehabt. — In Bordeaux hat am 17. August Cardinal-Erzbischof Donnet den Bahnhof und die Locomotiven der Paris-Bordeauxer Eisen-

*) Dieser junge Mann, der so gut einen so berühmten Namen trägt und ihn aufrecht zu erhalten verspricht.

**) Die vorige Sentenz des Cassationshofes hatte ein Senat desselben erlassen; nun treten, da die Sache von Neuem vor den Hof kommt, alle Senate zusammen.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. d. Horst, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Petersburg. — Schlösser's Hotel: v. Pfuel, Rittergutsbesitzer, aus Joachimsfelde. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Prinz von Reuß Heinrich IV. aus Trebschen. — Hotel de Petersbourg: Graf von Hahn, Erblandmarschall, aus Basedow. Baron v. Walterskirchen aus Preßburg. — Meinhardt's Hotel: Graf Dessours-Walderode, Herrschaftsbesitzer, mit Sohn, aus Prag. — Hotel du Nord: Se. Excellenz der Graf v. Hartig, K. K. Oesterr. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Dänischen Hofe, aus Kopenhagen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. August Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Ihre Kgl. Hoh. die Prinzessin Alexandrine; zurück 2 Uhr. — $1\frac{1}{2}$ Uhr von Brandenburg: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht und der General der Cavallerie von Wrangel.

Den 21. August Morgens 9 Uhr von Brandenburg: Der General v. Wentzel. — 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht und der Prinz Friedrich Carl; zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $1\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; zurück 10 Uhr.

Den 22. Aug. $10\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Der Ober-Hofmarschall Graf v. Keller. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl; nach Köln: Ein K. Französischer Cabinets-Courier.

— S Die bekannte schöne Gruppe von Kriegsmann „Herkules mit dem Stier kämpfend", welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs in Sanssouci vor dem Hause des Director Lenné aufgestellt worden, ist von dem Künstler für die Ausstellung in Dublin noch einmal gegossen worden und erregt dort allgemeine Bewunderung.

— y Die Aufstellung des Denkmals zu Ehren der in den Jahren 1848 und 1849 gefallenen Krieger im Invalidenpark naht immer mehr ihrer Vollendung. Nachdem das vor längerer Zeit eingestürzte Gerüst in einer Höhe von 120 Fuß wieder aufgeführt worden ist, hat man jetzt mit Aufstellung der einzelnen inneren Eisenröhren und zwar in so umfassendem Maaße begonnen, daß diese bereits eine Höhe von 60 Fuß erreicht haben. Unter solchen Umständen wird der Wunsch, die Aufstellung des Denkmals noch in diesem Herbste vollendet zu sehen, hoffentlich in Erfüllung gehen können.

— y Das vollständige Ameublement zu dem in Arolsen liegenden Schlosse, welches zum Wittwensitz der verwittweten Frau Fürstin von Waldeck, Mutter des jetzt regierenden Fürsten von Waldeck, bestimmt ist, ist bei hiesigen Handwerkern auf Befehl der Fürstin bestellt und theilweise schon abgeliefert worden.

— ! Den Beamten der Bureaux des Ministeriums des Innern ist die Betheiligung an der morgenden Feier der Schlacht bei Groß-Beeren mit der Maaßgabe gestattet worden, daß die Geschäfte dadurch nicht eine gänzliche Unterbrechung erleiden, und daß denjenigen Beamten der Vorzug an der Betheiligung gewährt wird, welche selbst an der Schlacht Theil genommen, oder doch in den Feldzügen von 1813—1815 mitgefochten haben.

— * Der „Preußische Schul-Kalender", den der Lehrer an der Königsstädtischen Realschule Fr. Ed. Mushacke mit Benutzung amtlicher Quellen herausgiebt, ist so eben für das Jahr 1854 bei W. Hertz (Besser'sche Buchhandlung) in Berlin erschienen. Dieser Jahrgang empfiehlt sich durch größere Zweckmäßigkeit der Einrichtung und durch einen reicheren Inhalt vor dem „Preußischen Lehrer-Almanach", den derselbe Verfasser für das Jahr 1853 herausgegeben hat. Er verbindet mit einem wirklichen Kalender eine Uebersicht des Preußischen Unterrichtswesens, ein Erinnerungs- und Notizbuch, dem die Geburts- und Sterbetage berühmter Theologen, Pädagogen, Philologen u. s. w. beigegeben sind, und eine vollständige Zusammenstellung der Reglements von 1810 bis 1852 über die Prüfungen zum höheren Schulamt, so wie die Instruction vom Jahre 1837 für Gymnasial-Directoren und Lehrer. Den Anfang bildet eine Uebersicht des Berliner Schulwesens: nach dieser zählt Berlin 6 Gymnasien, 6 Realschulen, 5 höhere Töchterschulen, 22 Mittel- und Elementarschulen als „öffentliche Schulen" — ferner 9 Erwerbschulen (jede mit 2 Klassen und 80 Schülern) 12 Parochialschulen, 8 mit Waisenhäusern verbundene Schulen, 5 katholische und 5 jüdische Schulen, welche unter Special-Aufsicht von Vereinen, Kirchen-Ministerien u. s. w. stehen. An Privatschulen zählt Berlin 8 höhere, 6 mittlere und 17 Elementar-Knabenschulen, 26 höhere, 13 mittlere und 14 Elementar-Töchterschulen, so wie 17 Schulen für Kinder beiderlei Geschlechts. Dazu kommen noch 33 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, 9 städtische Sonntagsschulen, 8 sonntägliche Freischulen für versäumte Lehrlinge, die Sonntagsschule des Louisenstädtischen Wohlthätigkeits-Vereins, 3 städtische Fortbildungs-Anstalten und 4 Volks-Bibliotheken. — Die Statistik der Preußischen Universitäten, Gymnasien u. s. w. wird durch die beigefügten geschichtlichen Angaben ihrer Stiftungen um so interessanter, und wie hinsichtlich des Inhaltes, so ist auch in Bezug auf äußere Ausstattung Alles gethan, diesen Schul-Kalender zu einem praktischen Tagebuche der Preußischen Lehrer zu machen.

— 8 Der Stadtgerichts-Präsident hat sich während der Gerichtsferien von seinen Amtsgeschäften unter Vorbehalt der alleinigen Bearbeitung der General- und Personalsachen zurückgezogen und wird durch den Stadtgerichts-Director Voigt vertreten, der außerdem noch an Stelle des beurlaubten Stadtgerichts-Directors Thiel den Vorsitz der Abtheilung des Stadtgerichts für Vormundschaftssachen übernommen hat.

— s Um die Büreau's des Magistrats nicht anhaltend in ihren Beschäftigungen zu stören, wird der nunmehr definitiv beschlossene Umbau des städtischen Rathhauses nicht im Ganzen in Angriff genommen, es werden vielmehr nacheinander die einzelnen Piecen gebaut werden, so daß bis zur Vollendung des Umbaues wohl 5 Jahre vergehen dürften.

— : Der heutige „blaue" Montag war diesen Vormittag ein schwarzer. Schwarze Gewitterwolken verfinsterten um die zehnte Stunde den Himmel, welcher seit gestern mit drückender Schwüle auf uns lag, und es zog sich plötzlich ein Flor der Dämmerung um Berlin, daß es schien, als sollte am hellen lichten Tage eine förmliche Wolkennacht über die circa halbe Million Berliner hereinbrechen. Es war längere Zeit hindurch so dunkel, daß wir kaum noch die verkörperten schwarzen Gedanken auf dem weißen Papier erkennen konnten und wir schnell in unserm Kalender das Capitel: „Von den Finsternissen des Jahres 1853" aufschlugen, um nachzusehen, ob der Kalendermann vielleicht für den 22. August Vormittags 10 Uhr eine totale Sonnenfinsterniß angesagt. Erst nachdem das Gewitter sich in heftigen Donnerschlägen über Berlin entladen und die schwarzen Wolken platzenden Regen niedergegossen hatten, hellte sich der dunkle Himmel wieder auf. Doch hat sein Ansehn noch immer etwas Trübsinniges, so daß wir nicht mit Unrecht fürchten: wir werden heute beim Ausgehen vergessen, unsern Regenschirm mitzunehmen, was in der Regel der Fall ist, wenn Regen kommt.

— S Es ist wiederholt vorgekommen, daß namentlich gegen Ministerial-Beamte und Beamte der Steuerpartie in Folge von Wechselschulden von ihren Gläubigern Anträge auf Personal-Arrest eingegangen sind, welche zu dem Antrage auf Entbindung vom Amte während der Personalhaft Seitens des erkennenden Gerichts bei ihren Vorgesetzten Veranlassung gegeben haben. Da einem solchen Antrage gesetzlich eine Weigerung nicht entgegengesetzt werden kann, die Vorgesetzten der verschuldeten Beamten auch durch amtliches Dazwischentreten den Gläubigern die Möglichkeit ihrer Befriedigung nicht entziehen wollen, so ist fast überall die Pensionirung der betreffenden unter solchen Umständen für ihren Dienst nicht mehr gut brauchbaren Beamten angeordnet worden.

— y Die vor einiger Zeit erfolgte Flucht eines gerichtlichen Deposital-Rendanten hat zu einer für den öffentlichen Verkehr mit Pfandbriefen und ähnlichen Creditpapieren sehr wichtigen Entscheidung des Ober-Tribunals Veranlassung gegeben. Derselbe hatte vor seiner Flucht nach Amerika mit andern Werthpapieren einen Schlesischen Pfandbrief aus dem Depositorium des Gerichts, bei welchem er fungirte, genommen, den Pfandbrief, der vor der Niederlegung in das Depositorium außer Cours gesetzt war, mit dem Vermerk versehen, daß er wieder in Cours gesetzt sei, und ihn so in den Verkehr gebracht. Er hatte sich zu diesem Zwecke des Gerichtssiegels bedient und nur die Unterschrift des Dirigenten gefälscht. Der Pfandbrief gelangte unangefochten in die Hände eines Banquiers, wurde aber diesem, nachdem seine Entwendung durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht war, abverlangt. In dritter Instanz gelangte die Sache an den dritten Senat des Ober-Tribunals, welches den Erwerb als einen redlichen erachtete und den Inhaber des Pfandbriefes zwar zur Herausgabe desselben an das bestohlene Depositorium, jedoch nur gegen Erstattung des dafür Gezahlten, verurtheilte.

— n Einige in der Nacht zum 20. d. M. von den Zelten aus die Spree befahrende Personen bemerkten zwei Männer in einem tiefgehenden und daher schwer beladenen Handkahn, die sich vergeblich anstrengten, bei ihnen vorüberzufahren. Auf die etwas laut gethane Aeußerung einer der erstgedachten Personen, daß es wohl gestohlene Waaren seien, welche hier so mühsam transportirt würden, und daß es daher gut sein würde, auf die Rudernden zuzufahren, lenkten die beiden Männer den Kahn schnell dem Ufer zu, gingen aber dabei so unvorsichtig mit dem Fahrzeug um, daß es sank und in den Grund ging, bevor sie das Ufer erreichen konnten. Einer der in dem sinkenden Kahn befindlichen Männer erreichte durch einen Sprung eine in der Nähe des Ufers befindliche Holztrift, der andere gelangte schwimmend ans Ufer und beide entkamen. Auf die von diesem Vorfall sogleich gemachte Anzeige begaben sich mehrere Polizeibeamte an den Ort, wo der Kahn gesunken war, fanden denselben dort noch vor und darin eine sehr bedeutende Quantität — etwa 20 Ctr. — Roheisen, welche, natürlich unter großen Anstrengungen, bereits aus dem Wasser geholt und in Verwahrsam genommen worden sind. Muthmaßlich rührt das offenbar gestohlene Eisen aus einer in Moabit belegenen Eisengießerei her, und man hofft durch den Kahn auf die Spur der Diebe zu kommen.

— 8 In den vorderen Gegenden des neuangebauten Theils des Köpnicker Feldes werden jetzt mehrere Häuser nicht zu Wohnungen, sondern zu Ateliers für Künstler — Maler und Bildhauer — eingerichtet, da das der breiten Straßen wegen überaus schöne und gleichmäßige Licht in diesen Gegenden besonders von den Künstlern gesucht wird. So ist ein Haus in der Oranienstraße vollständig zu Ateliers eingerichtet, und diese auch sogleich, namentlich von jungen Künstlern, gemiethet worden.

bahn feierlich eingesegnet. — Die Entwickelung des Correspondenten-Prozesses verursacht in den Departements große Aufregung, wo die Präfecten sich nicht scheuen, das Recht der Siegelerbrechung ebenso wohl zu beanspruchen, wie der Pariser Polizei-Präfect. Combes, Präfect des Departements Ille et Vilaine, bewirkte vor einigen Tagen die Versetzung des Post-Directors von Rennes, welcher sich — wenigstens heißt es so im Publicum — geweigert hatte, ihm Briefe mitzutheilen, die an gewisse angesehene Bewohner der erwähnten Stadt gerichtet waren.

* **Paris**, 20. August. Laut Decret vom 18. Aug. versieht der Unterrichts-Minister Herr Fortoul in Abwesenheit des Herrn Magne, das Interim des Ministeriums des Handels und des Ackerbaues.

Paris, 20. August. (T. C.-B.) Man behauptet als gewiß, daß die Regierung Depeschen erhalten hat, welche die Annahme des Wiener Vergleichs-Vorschlages von Seiten des Sultans anzeigen. Der Sultan würde nach Räumung der Donau-Fürstenthümer einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg senden und der „Moniteur" dies morgen publiciren. Da der Minister Persigny die Agiotage hindern will, so hat er eine strenge Ueberwachung der telegraphischen Depeschen in den Journalen angeordnet. — Die Schwangerschaft der Kaiserin wird nächstens bekannt gemacht werden. — Der Kaiserliche Hof ist heute Morgen nach Dieppe gereist.

Großbritannien.

☾* **London**, 16. August. [Ankündigung einer neuen Slavischen Zeitung.] Ich habe Ihnen kürzlich von den Bestrebungen mehrerer Slavischen Revolutionäre geschrieben, welche hier auf den Antrieb Herzen's eine neue Gesellschaft zur „Verbreitung des Slavischen Nationalgeistes" unter allen Stämmen des Slavischen Volkes gebildet haben, und die es sich zur besonderen Aufgabe machen werden, auf die Slaven Oesterreichs im Sinne der „wahren National-Freiheit" zu wirken. Ich habe, wie ich glaube, Ihnen bei dieser Gelegenheit auch berichtet, daß man zum Zwecke der „geistigen Propaganda" in jener Gesellschaft mit dem Plane umgeht, eine revolutionäre Slavische Zeitung herauszugeben, welche die „gemeinsamen Interessen der Slavischen Völkerfamilie" vertreten soll. Heute liegt mir nun die Ankündigung dieser Zeitschrift in der Form einer Proclamation unter dem Titel: „An unsere Slavischen Brüder aller Stämme" in Deutscher Sprache vor. Bloß zur Charakteristik der Propaganda hier einige Sätze daraus: „Slaven!" — heißt es unter Anderem in diesem Aufrufe — „das Schwert ruht nur lose in der Scheide, die Lunte glimmt fort, und vielleicht morgen schon kann der Waffenstillstand unsern Feinden gekündigt werden. Diese Zeit der Erwartung sollen wir jedoch benutzen, um uns auf den Kampf vorzubereiten und uns über die Bedingungen und Principien zu verständigen, nach welchen unser gemeinsames großes Vaterland aus dem Staube der frechsten Tyrannei zur Größe und Herrschaft aufgerichtet werden soll. Mit einem Worte, wir sollen den geistigen Kampf mit aller unserer Kraft bis zu der Stunde fortführen, wo die Fahnen der alten Slava sich entfalten, und wir den Ruhm und Sieg unseres Volkes auf der Schwertesspitze durch Europa tragen werden. — — Slaven! Wenn in Euren Adern noch das Blut Eurer Väter rollt, wenn Ihr nicht durch die freche Hand der Fremdherrschaft ausgestrichen sein wollt aus der Liste der Nationen, wenn Ihr noch eine Mannesfaust besitzt das Eisen zu führen, so rüstet Euch zum Kampfe, zum Kampfe wider die Würger unseres Vaterlandes, wider die Mörder unseres Volkes!" „Um nun der patriotischen Thatkraft aller Slavischen Stämme" — heißt es ferner — „einen gemeinsamen Centralpunkt in geistiger und politischer Beziehung zu geben, ist ein Verein Slavischer Patrioten zusammengetreten und hat zur Besprechung unserer gemeinsamen Interessen und zur Entwickelung der unserer Sache förderlichen Principien die Herausgabe eines Slavischen Central-Organs unter dem Titel: „Neue Slavische Zeitung" beschlossen, deren erste Nummer am 1. October 1853 in Deutscher Sprache ausgegeben wird. Wir veröffentlichen dieselbe deshalb in jener Sprache, damit auch unsere Gegner unter den Deutschen wissen und verstehen, was wir wollen und anstreben, und damit dieses Journal besonders unter den Slaven in dem sogenannten Oesterreich der verschiedenen Mundarten wegen ein allgemeines Verständniß findet. Mit der „Neuen Slavischen Zeitung" steht in unmittelbarer Verbindung die Allgemeine Slavische Druckerei. Dieselbe druckt Broschüren und Werke in allen Slavischen Mundarten, d. h. in der Russischen, Polnischen, Böhmischen, Serbischen und Kroatischen. Die Werke und Broschüren derselben werden an die Patrioten gratis versandt." „Den Ort dieser Druckerei", heißt es am Schlusse, „und die Namen seiner Vereins-Mitglieder hier anzugeben, verbieten uns leicht zu begreifende Motive!" — Dann folgen die Pränumerations-Bedingungen und eine Einladung zur Einsendung von patriotischen Geldbeiträgen zur Unterstützung und Erhaltung der Druckerei.

♁ **London**, 19. August. [Die Thätigkeit des Parlaments; die Bestechung.] Die diesjährige Parlaments-Sitzung nimmt morgen ihr wenig beachtetes Ende. Die parlamentarische Thätigkeit des gegenwärtigen Jahres war im Ganzen eine sehr zersplitterte und in vielen Punkten eine vorherrschend präparatorische. Nächst den bedeutenden Schritten in der Richtung der Handelsfreiheit, welche Gladstone's Finanz-Vorlage gebracht hat, sind wohl die für die geschäftliche Seite der periodischen Presse erzielten Entlastungen als das wichtigste und folgenreichste Resultat der Sitzung anzusehen. Ich habe die aus dem Wegfall der Anzeigensteuer und der Ausdehnung des erlaubten Raumes bei einfachem Stempel für den Aufschwung der Presse sich eröffnenden Prospecten bei Gelegenheit der betreffenden Debatten entwickelt. Dem Gesetz wegen zweckmäßiger Verwendung wohlthätiger Vermächtnisse, als wichtig für die große Frage der Volks-Erziehung, ist nächstdem die namhafteste Rolle zuzuweisen. Die localen Acte über das Londoner Droschkenwesen und den Londoner Schornsteinrauch, ein so lebendiges Interesse auch an Ort und Stelle und wegen der großartigen Verhältnisse, in denen selbst die geringfügigsten Dinge in der größten und reichsten Stadt der Erde auftreten, sich daran knüpfte, schrumpfen natürlich, von auswärts gesehen, zu bloßen Haushaltsaffairen zusammen. Die sogenannte Ostindische Reform-Bill hat, bei ihrem offenbar interimistischen Charakter und der großen Vorsicht, die man aus Mangel an sicherem Verständniß zu beobachten genöthigt war, aufgehört, auch das Interesse in England stark in Anspruch zu nehmen, sobald sie nicht mehr bloß erwartet wurde, sondern vorlag. Die eigenmächtige Zuthat des Unterhauses, die Aufhebung des Indischen Salz-Monopols, ist das Salz an derselben. — Der vorbereitende Theil der parlamentarischen Thätigkeit ist hauptsächlich in der langen Reihe der Comité-Zimmer im Westminster-Palaste und vorzüglich in den Untersuchungs-Comités wegen Wahlbestechung vor sich gegangen. Dort hat man sich für die Einzelnheiten der Wahl-Reform vorbereitet, die das nächste Jahr bringen wird. Die Stimmung über das Unwesen der Bestechung ist eine sehr ernsthafte geworden; aber es ist freilich eine zweite Frage, inwieweit es wirklich gelingen wird, ihm zu steuern. Diese Ernsthaftigkeit der Stimmung hat sich noch ganz neuerdings darin ausgesprochen, daß der bekannte Fall der Wahlbestechung in Derby, in welche der frühere (Cabinet Derby) Kriegsminister Major Beresford, damals Wahlgeschäftsführer des Carlton-Clubs und „Herbeipeitscher" der Partei, verflochten war, zu seiner und seiner Mitschuldigen Ueberweisung an den Central-Criminal-Gerichtshof geführt hat, wo eine Verfolgung wegen „conspiracy" (Verschwörung) gegen sie angestrengt wird. Dafür hat man aber auch z. B. Notiz davon zu nehmen, daß ein anderer Minister des vorigen (Derby) Cabinets, Mr. Walpole, zuerst die Kühnheit gehabt hat, durch den Vorschlag eines Reinigungseids, nicht bloß bei den Wählern, sondern auch bei dem Candidaten, einen Hieb an die Wurzel des Systems vorzuschlagen. Denn wenn auch der es mit dem Eid leicht nimmt, der sich bestechen läßt: der da besticht, kann es nie.

* **London**, 19. Aug. [Die Königin commandirt.] Ihre Maj. die Königin und Prinz Albert mit Sr. K. H. dem Prinzen Adalbert von Preußen und dem Grafen Mensdorf begaben sich gestern nach Cowes (bei Osborne), um die Regatta mit anzusehen. Von da fuhr die hohe Gesellschaft hinaus zur Flotte von Spithead, und die Königin übernahm, wie es officiell heißt, an Bord des „Wellington" persönlich das Commando und leitete die Manöver. Die Königin fuhr erst die ganze Linie hinab, die mit allen ihren Geschützen salutirte, begab sich dann an Bord des Flaggenschiffes, commandirte zum Ankerlichten und fuhr mit dem ganzen Geschwader in den Canal hinaus, der eben nicht sehr ruhig war. Der Ausflug dauerte von 11 Uhr Morgens bis gegen 5 Uhr Abends. Beim Abschiednehmen der Königin salutirte wieder die ganze Flotte; es war eine kleine Wiederholung der letzten großen Parade; nur die Zuschauer fehlten, da das Manöver nicht vorher angekündigt war.

London, 20. August. (T. C.-B.) In der Rede der Königin, mit welcher heute das Parlament vertagt wurde, heißt es unter Anderm: Mit großer Theilnahme und Besorgniß hat Ihre Majestät die ernstlichen Mißverständnisse wahrgenommen, welche zwischen Rußland und der Türkei neuerlich entstanden sind. Der Kaiser der Franzosen hat mit Ihrer Majestät in dem ernstlichen Bemühen zusammengewirkt, die Differenzen auszugleichen, deren Fortdauer Europa in einen Krieg verwickeln könnte. In Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten handelnd und im Vertrauen auf die Bemühungen der zu Wien stattfindenden Conferenz, glaubt Ihre Majestät guten Grund zu der Hoffnung zu haben, daß ein ehrenvolles Arrangement bald zu Stande kommen werde.

Italien.

Neapel, 10. Aug. Herr Bermudez de Castro hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem König seine Creditive als außerordentlicher Gesandter der Königin von Spanien zu überreichen.

Niederlande.

Gravenhaag, 19. August. [Vierter Tag der Cultus-Debatte.] In der zweiten Kammer wurde heute die Berathung des kirchlichen Gesetzentwurfs fortgesetzt. Hr. Beens bestreitet seine Nothwendigkeit und insbesondere die Befugniß der Kammer, zu dessen Erlassung mitzuwirken. — Hr. Storm behauptet, der Hauptzweck der Regierung bei Vorlegung des Gesetzentwurfs sei, sich alles katholischen Einflusses zu entledigen; sie hätte dasselbe ein „antikatholisches Gelegenheits-Gesetz" nennen sollen. Er beleuchtet sodann das Gesetz vom katholischen Standpunkte aus, und sucht darzuthun, wie feindlich und hemmend es dieser Kirche und deren inneren hierarchischen Einrichtung entgegentrete. — Nach einer bloß die Widerlegung einer Aeußerung des Herrn Storm bezweckenden kurzen Erklärung des Kriegs-Ministers nimmt der Minister des Auswärtigen das Wort. Ihm, als zeitigem Vorsitzenden des Ministerrathes, sei bloß aufgetragen, einige Hauptpunkte, die man zur Sprache gebracht, zu erörtern, in soweit sie wirklich auf diesen Gesetzentwurf Bezug hätten. Nach Widerlegung eines den Ministern aus Anlaß der Denkschrift gemachten Vorwurfs beginnt der Redner damit, daß er die auf die Abwesenheit des Ministers des katholischen Cultus, Ligthenvelt, gestützte Behauptung, die Interessen der Katholiken würden bei Berathung des Gesetzes, weil ihr bestunterrichteter Vertheidiger fehle, nicht genügend vertreten und beherzigt werden, als unbegründet darzustellen sucht. Ihm, wie seinen Collegen, sei die Abwesenheit Ligthenvelt's sehr unangenehm; das Staats-Interesse habe dieselbe geboten. Uebrigens sei die Prüfung des Gesetz-Entwurfs im Cabinet noch vor Ligthenvelt's Abreise beendigt worden, und die katholischen Interessen hätten dort die gebührende Vertheidigung gefunden. Was die Frage angehe, ob Herr Ligthenvelt für oder gegen den Entwurf gestimmt sei, so müsse Redner sie unbeantwortet lassen, da er das im Ministerrath Vorgefallene nicht mittheilen dürfe; jedenfalls habe aber Hr. Ligthenvelt über den Gesetz-Entwurf, wie er jetzt vorliege, kein Urtheil fällen können, da derselbe wesentlich abgeändert worden sei: der Eid sei weggelassen, Art. 1 deutlicher gemacht und Art. 6 ganz umgestaltet. Daß kein Katholik sich zur provisorischen Uebernahme des Portefeuilles für den katholischen Cultus bereit erklärt habe, findet der Redner bei der Wichtigkeit der in Frage stehenden Angelegenheit sehr begreiflich; mit Unrecht stütze man aber auf diese Weise einen Vorwurf gegen das Ministerium. Was nun den Gesetz-Entwurf selbst betreffe, so werde einerseits behauptet, daß er die gottesdienstliche Freiheit in Fesseln legen und einen unerträglichen Zustand herbeiführen würde; auf der anderen Seite nenne man ihn unvollständig und nichts erledigend. Dieses Abweichen der Ansichten beweise am besten, daß die Regierung nach keiner Seite hin Partei nehme, daß sie alle religiösen Meinungen achte und sich über alle Parteilichkeit und Befangenheit erhebe. Das Ministerium wolle keine Suprematie des Staates über die Kirche, aber eben so wenig eine Suprematie der Kirche über den Staat. Jene aber, die mehr verlangen, als der Entwurf enthalte, frage er, was noch darin aufzunehmen sei, wenn man innerhalb der Bestimmungen des von Allen beschwornen Grundgesetzes bleiben wolle. Weiter zu gehen, als geschehen sei, dürfte dem Grundgesetze widerstreiten. Das Grundgesetz stelle die Freiheit des Gottesdienstes grundsätzlich fest; es wolle keine Willkür, keine Zügellosigkeit, keine Suprematie. Zur Regelung seiner Bestimmungen wäre längst ein Gesetz erforderlich gewesen; das Bedürfniß darnach habe sich jedoch nicht fühlbar gemacht, weil alle Confessionen volle Freiheit genossen und jede ihren Gottesdienst ungehindert ausübte. Die Kirchen hätten sich sogar mehr als nöthig der Staats-Autorität unterworfen und der Staat mehr auf kirchliches Gebiet eingewirkt, als eigentlich geschehen sollte. Man habe dies jahrelang ertragen, weil kein Mißbrauch davon gemacht wurde. Nun aber sei ganz unerwartet der Lehrsatz gänzlicher Trennung von Kirche und Staat verkündigt und eine neue, aus der Fremde kommende kirchliche Organisation eingeführt worden, aus welcher klar hervorgehe, daß der, von dem sie ausgehe, über Art, Charakter und Geschichte unseres Volkes falsch unterrichtet sei; eine Organisation, welche die Mehrzahl der Bevölkerung aufregen und unangenehm berühren mußte; eine Organisation, die sich als Herstellung dessen bezeichne, was Niederland im 16ten Jahrhundert unter Aufopferung des kostbarsten Blutes beseitigt habe. Da sei das Bedürfniß eines Gesetzes entstanden, damit unter dem Deckmantel der Freiheit die Staatsgewalt nicht untergehe und zu nichte gemacht werde. — Der Justiz-Minister gesteht, daß die nach der Rede seines Vorgängers ihm noch zufallende Vertheidigung des Gesetz-Entwurfs sich auf eine trockene juridische Untersuchung beschränken müsse, zu der er auch sofort in sehr ausführlicher Weise schreitet und deren Ergebniß darauf hinausläuft, daß ein Gesetz zur Regelung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche erstens nöthig sei, daß es zweitens grundgesetzmäßig sei, und daß drittens das Grundgesetz ein Gesetz wie das gegenwärtige zulasse. (K. Z.)

* **Gravenhaag**, 19. Aug. Der fünfte Tag der Cultusdebatte führte Herrn Groen v. Prinsterer auf die Tribüne. Nach ihm eine Reihe anderer Redner; die Debatte wird heftiger und persönlicher. Morgen wird sie fortgesetzt werden.

Belgien.

** **Verviers**, 20. August. Die Frau Herzogin von Brabant K. H. ist heute früh um 9 Uhr hier eingetroffen und stieg in den prachtvollen Räumen ab, welche die Frau Gräfin Biolley durch die Vereinigung dreier Paläste ihrer Familie, des ihrigen, dessen des Grafen Heinrich Pinto und des Grafen Yvan v. Biolley, für diesen Tag hergestellt hat. Von der Pracht der Zurüstungen für den Empfang, den kostbaren Bauwerken, den Ausschmückungen, dem Ameublement u. s. w. kann man keine einigermaßen annähernde Schilderung geben. Als man dem Grafen Vanderstraeten, einem der Verwandten des gräflichen Hauses und Theilnehmer dieses glänzenden Empfanges, sagte: „Und alle diese Zurüstungen für diesen einen Tag?" antwortete er: „Nein, für diese Erzherzogin!" Die Frau Herzogin stieg in den prächtigen Räumen ab, die für ihre Aufnahme hergestellt waren und wo sie Toilette machte. Eine Stunde nach ihrer Ankunft langte Se. Maj der König der Belgier, der Herzog von Brabant und die übrige Königliche Familie an. Im Innern des Palastes, fern allen Zuschauern, begrüßte König Leopold die Herzogin als Schwiegertochter, als Belgierin. Hier trat ihr auf Belgischem Boden dann zum ersten Mal Ihr Gemahl entgegen.

‡ **Brüssel**, 20. August. [Die Herzogin von Brabant.] Nur wenige Zeilen heute: es ist eine Unmöglichkeit, heute schon einen Brief zu liefern, eine Beschreibung oder überhaupt etwas Zusammenhängendes! Um 6½ Uhr Abends ist die hohe Frau, die Gemahlin des Thronerben von Belgien, auf dem Nordbahnhofe eingetroffen, an ihrer Seite die Königliche Familie. Säulen und Flaggenstöcke, mit Guirlanden umwunden, symbolische Figuren, militairische Schaustellungen, Musik, Gesang und die Vivats eines begeisterten Volkes bildeten die Scene, in welcher die Prinzessin des Kaiserhauses in die Hauptstadt eintrat.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 19. August. [Cholera.] Von vorgestern bis heute, also binnen zwei Tagen, sind nur 33 Erkrankte und 20 Todte angemeldet, so daß die Gesammtzahl der ersteren sich jetzt auf 7121, die der letzteren auf 3854 Personen beläuft.

Türkei.

Konstantinopel, 8. August. [Zur etwaigen Besetzung Serbiens.] Der von Seiten der Oesterreichischen Regierung gestellte, die Besetzung des Fürstenthums Serbien betreffende Antrag hat uns diese Woche fast ausschließlich beschäftigt. Drei Couriere brachten fast an einem und demselben Tage die Nachricht, daß das Wiener Cabinet, um das seit einiger Zeit bedrohte Ansehen des Fürsten Alexander zu kräftigen und alle aus dieser Lage der Dinge für die Pforte entspringenden Gefahren abzuwenden, sowohl dem Pascha, als dem Fürsten in Belgrad durch das betreffende Consulat seine guten Dienste angeboten habe, und zwar durch das Versprechen, die an der Grenze befindlichen Truppen auf Verlangen vorrücken zu lassen. Diese Nachricht machte hier einen ungemein tiefen Eindruck. Die Internuntiatur, sagt man, habe erst, nachdem dieses Anerbieten hier schon bekannt gewesen, der Pforte davon Mittheilung gemacht, — eine Verspätung, welche Anlaß gegeben, den im Grunde nachbar-freundlichen Beweggrund nicht so zu würdigen, wie er es verdiente. Freiherr von Bruck hob jedoch dieses vorübergehende Mißverständniß durch eine loyale und offene Erklärung, daß das Vorrücken der Oesterreichischen Truppen nur auf Verlangen der Pforte und der Serbischen Regierung stattfinden würde, das Türkische Cabinet daher von dem gedachten Anerbieten bis auf diesen vorhergesehenen Fall gar keine weitere Notiz zu nehmen brauche und sich dadurch nicht im Geringsten beunruhigen lassen dürfe. Thatsache ist es, daß dieser Vorfall in den hiesigen Cirkeln ein ungemein großes Interesse erregt hat*).

Donau-Fürstenthümer.

⁂ **Galacz**, 12. August. [Die Türkischen Rüstungen. Zur Situation.] Türkische Dampfer bringen ununterbrochen, aus Konstantinopel kommend, Truppen nach Varna, welche theils dort verbleiben, oder sich nach Schumla, Babadag und Silistria begeben, wohin auch 100 Feldkanonen, die bisher in Varna standen, nebst 600 Artilleristen, die mit dem dazu gehörigen Gespann aus Adrianopel zu Lande gekommen sind, dirigirt wurden. Halim Pascha, Commandant der in Karassu liegenden Division hat sich mit einem Theil derselben in die Bezirke von Babadag begeben. Oberst Bucykowsky, der bei den Türken den Namen Muchlis Bey führt, ist von einer Inspections-Reise ins Innere nach Konstantinopel zurückgekehrt. Die unter dem Commando des Halim Pascha stehende 12,000 M. starke Division theilt sich in drei Brigaden, von welchen die eine in Matschin, die andere in Issakdscha, und die dritte in Tultscha liegt. Sie soll durch 20,000 Araber, welche man erwartet, verstärkt werden. Der Tartarenhäuptling Chan Murza Bey hat mit 800 Mann irregulärer Cavallerie einen Observations-Cordon längs der unteren Donau gebildet. — In Tultscha sind 1500 Albanesen eingetroffen, während sich ein Corps von 20,000 Mann in dieser Festung befindet. In allen Theilen des Bezirkes Karassu und in den Ortschaften der Dobrutscha sind Batterieen aufgestellt, in Schumla 58 und am Balkan 36. — Die Finanzen sind gänzlich zerrüttet und der Soldat, welcher schon lange keinen Sold mehr bekömmt, verkauft oft seine Schuh und alles Entbehrliche, um Taback und dergleichen anzuschaffen. — Der Bauer ist überladen mit dem Transporte der Türkischen Munition, Lebensmittel u. s. w., so daß er den Schnitt des neuen Getreides vernachlässigen muß, und man fürchtet, daß ein großer Theil der Ernte verloren gehen wird. Dasselbe findet, aber in einem noch erhöheten Grade, in den Fürstenthümern statt, wo die Bauern in einzelnen Districten der Moldau bis je 12,000 Fuhren stellen mußten, wofür sie nicht bezahlt werden, die ihnen aber auf die Dienstfuhren, die sie den Bojaren zu leisten verpflichtet sind, angerechnet werden. Sie fürchten aber, daß die Bojaren sie ihnen nicht erlassen werden. Die Einrichtungen der Russen in den Fürstenthümern und die bis ins nächste Jahr hingehenden Lieferungs-Contracte deuten uns hier darauf hin, daß die Russen keineswegs gesonnen zu sein scheinen, die Fürstenthümer so bald zu verlassen. — Ein aus Petersburg über Wien kommender Oesterreichischer Obrist, der den Herrn von Giulay nach Petersburg begleitet hatte, ist gestern, ohne sich hier aufzuhalten, nach Konstantinopel gegangen. — Er ist Ueberbringer wichtiger Depeschen, und man hat Grund zu glauben, daß seine Mission zu einem friedlichen Resultate führen wird. Niemand glaubt aber hier, daß selbst in diesem Falle die Fürstenthümer von den Russen würden geräumt werden. Ueber die Zukunft der beiden Donau-Fürstenthümer coursiren die verschiedensten Gerüchte.

*) Die Oesterreichische Internuntiatur hat zum Beweise für die Behauptung, daß die Angelegenheiten in Serbien wirklich beunruhigend sind, mehrere Documente vorgelegt, woraus zu ersehen ist, daß die Serbische Regierung der Pforte feindliche Projecte hegt. Der Serbische Kapoukehaya erklärte hingegen, daß diese Zumuthung gar nicht begründet sei, was die Pforte veranlaßte, eine Commission nach Serbien abzusenden, mit der, wie man glaubt, einer der höheren Staatswürdenträger betraut werden wird. Zugleich trifft man die Verfügung, daß das Fürstenthum durch ein starkes Corps beobachtet und nöthigenfalls vertheidigt werde.

Kirche, Schule und Innere Mission.

†† **Neustettin**. Am 15. März 1852 ist hier in Neustettin eine christliche Pflege- und Erziehungs-Anstalt für arme Kinder in's Leben getreten, und vor einiger Zeit ist der erste Rechenschafts-Bericht erschienen, der uns vorliegt. Nach Inhalt dieses Berichts dankt die Anstalt ihre Gründung der „in jedem Denkenden zu Neustettin erweckten traurigen Ueberzeugung, daß die Kinder, welche in Neustettin von ihren Eltern verstoßen ohne Pflege, ohne Aufsicht, ohne Erziehung und Unterricht von früh bis spät Abends auf Straßen und in Häusern bettelnd sich umhertrieben, zu gänzlicher Verwilderung und Lasterhaftigkeit erwachsen und eine Schande der Christenheit, eine Plage und Geißel der bürgerlichen Gesellschaft werden müßten." — Der Bericht meldet ein „fröhliches Gedeihen" der Anstalt, welche unter „einem tüchtigen und gottesfürchtigen Hausvater" und unter einem Vorstande von 16 Personen steht. In derselben sind bei der Gründung 26 Kinder aufgenommen, die bei Tage Pflege, Unterricht und Beschäftigung erhielten, zur Nacht aber zu den Eltern oder Angehörigen entlassen wurden. Dies letztere mußte jedoch bald eine Aenderung erleiden, weil der leibliche und geistige Bau des Tages an jedem Abende wieder eingerissen wurde, so daß jetzt alle Kinder sich unausgesetzt in der Anstalt befinden. — Mit der Einsegnung sind 5 Kinder entlassen und sollen wieder 6 Kinder entlassen werden. Jetzt befinden sich 28 Kinder in der Anstalt. — Gesang, Gebet und Lesen der heiligen Schrift beginnt und schließt den Tag und jede Mahlzeit. Die Arbeit dauert von 5½ Uhr Morgens bis 8½ Uhr Abends mit den gehörigen Zwischenbeschäftigungen. — An feststehenden Beiträgen sind nach dem Bericht vom 12. März bis 31. December 494 Thlr. 12 Sgr., an baaren Geschenken 113 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und an Verdienst der Kinder 8 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., im Ganzen also 616 Thlr. 6 Sgr. eingegangen. Ausgegeben sind (einschließlich der an erwachsene Arme verabreichten Summe) in derselben Zeit 615 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., mithin blieb am Jahresschluß ein Bestand von 23 Sgr. 3 Pf. Die sonst an Naturalien reichlich eingegangenen Geschenke sind verbraucht. — Die Anstalt schloß beim Ablauf des Jahres ganz arm, ohne Geld und Gut, und doch gedeiht sie! —

Sporting-Nachrichten.

Warener Thierschau, Pferderennen und Frucht- und Blumen-Ausstellung 1853.

Die diesjährige, vom Districte Waren des patriotischen Vereins veranlaßte Thierschau, Pferderennen und Frucht- und Blumen-Ausstellung findet

am 19., 20. und 21. September

statt.

Für die Rennen ist folgendes

Renn-Programm

festgestellt.

I. Rennen um einen von der Stadt Waren ausgesetzten silbernen Pokal

für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; zwei Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß bis drei Tage vor dem Rennen.

II. Rennen um 20 Louisd'or

für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; fünf Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß am 8. September.

Das Rennen findet nur statt, wenn mindestens drei Concurrenten vorhanden sind.

III. Trabreiten um eine Peitsche mit Silberbeschlag

für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; ein Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß bis drei Tage vor dem Rennen.

IV. Districts-Rennen um 10 Louisd'or.

Für Reitpferde jeden Landes und Alters, die in diesem Jahre nicht in Trainers Händen waren; Herren reiten; einmal die Bahn; 1 Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld; Unterschriftenschluß bis 7 Uhr Abends vor dem Rennen.

Bei nicht wenigstens drei Concurrenten kein Rennen.

V. Hürden-Rennen um 20 Louisd'or.

Für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; sechs Hürden; 5 Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß bis zum 8. Sept.

Bei nicht mindestens drei Concurrenten kein Rennen.

VI. Wagen-Rennen mit 2 Pferden um 10 Louisd'or. Herren fahren; zweimal die Bahn; 2 Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld; Unterschriftenschluß bis Abends 7 Uhr vor dem Rennen.

Es normiren für diese Rennen die bestehenden Gesetze für Mecklenburg's Pferderennen überhaupt, namentlich auch die Jockeyklubgesetze; — für die Gerichte die neuesten Gesetze für das Alexandrinen-Rennen in Doberan.

Die Anmeldungen und Unterschriften nimmt Herr W. Behn in Waren entgegen.

Anhang.

Folgende Wette ist vom Herrn von Plessen-Reetz proponirt:

Am Abend vor der diesjährigen Warener Thierschau, den 19. September 1853:

200 Thaler Einsatz; halb Reugeld. Drei Meilen auf der Chaussee von Teterow nach Waren im Trabe zu fahren. Die Wahl eines zweispännigen Wagens ist Jedem ohne Rücksicht auf Constructionen und Gewicht überlassen, nur muß der Fahrende eine Surveillance mit aufnehmen. Sobald die Pferde in Galopp fallen, muß der Fahrende sie gleich wieder in den Trab bringen.

Das Ziel ist nahe bei Waren, die Stelle der Abfahrt wird vom Freiherrn von Maltzahn auf Vollrathsruh bestimmt werden, der die Herren Theilnehmer ergebenst einladet, sich am genannten Tage, Vormittags, in Vollrathsruh zu versammeln, das Mittag bei ihm fürlieb zu nehmen und sich von ihm auf's Rendez-vous führen zu lassen.

Der Sieger erhält die Einsätze ungetheilt. Sollten mehr als vier Concurrenten sein, so muß in zwei Abtheilungen, die durch das Loos zu bestimmen sind, gefahren werden. Unter den beiden Abtheilungs-Siegern entscheidet die nach der Uhr genau zu controlirende kürzeste Zeit für den Sieger der Wette.

Unterschriftenschluß bis zum 8. September inclusive beim Freiherrn v. Maltzahn in Vollrathsruh bei Teterow. Spätere, daselbst eingehende Zeichnungen können nur unter Zustimmung der bis dahin gezeichneten Concurrenten berücksichtigt werden.

Die Benennung der Pferde bleibt offen bis zur Abfahrt bei dem Freiherrn v. Maltzahn, der auch die Abfahrt leiten und die Wettgelder entgegennehmen wird.

Das Comité für die Warener Wettrennen.

C. Frh. v. Maltzahn — Vollrathsruh. G. Pogge — Bartelshagen. Behm — Nossentin. H. C. Pries. W. Behn.

— n An der Ecke des Leipziger Platzes und der Leipzigerstraße wird jetzt ein Privatgebäude erbaut, welches nach seiner Vollendung zu den schönsten Prachtbauten der Residenz gehören wird. Nachdem sechs Baupläne von den berühmtesten Künstlern Berlins für den Bauherrn Bier gefertigt worden waren, hat jetzt der vom Baurath Strack entworfene Plan den Beifall des Erbauers erhalten und wird ausgeführt werden; es werden aber wohl Jahre vergehen, ehe der ganze Prachtbau vollendet ist. Das Grundstück befindet sich neben dem neuerbauten Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert.

— y Die Seidenpreise haben gegenwärtig eine solche Höhe erreicht, daß viele hiesige Fabrikanten, trotz der täglich eingehenden bedeutenden Aufträge, ihren Betrieb eingeschränkt haben, und daher in neuester Zeit viele Arbeiter von ihnen entlassen worden sind.

— * Der kürzlich verstorbene Dr. Eduard Duller schrieb zuletzt an einer „Geschichte des Deutschen Volkes", und er hatte den zweiten Band dieses Werkes noch nicht vollendet, als der Tod ihn abrief. Nun hat die Verlagshandlung Karl Hagen in Heidelberg gewonnen, um das von Duller begonnene vaterländische Geschichtsbuch fortzusetzen. Unter den früheren historischen Schriften Duller's bringt seine „Geschichte Philipp's des Großmüthigen" mit ungedruckten Briefen u. s. w. manchen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Reformationszeit.

— : Es ist am 18. d. M. vorgekommen, daß ein großer Hund einem Menschen, der ihn geneckt haben soll, trotz des Maulkorbes das oberste Glied des rechten Zeigefingers abgebissen hat. Ist es einerseits unrecht, ein Thier muthwillig zu reizen, und ein Thiernecker nicht viel besser als ein Thierquäler, so erscheint doch anderseits der ausgesprochene Zweck der Maulkörbe verfehlt, wenn diese „etwas weit" und resp. so weit eingerichtet werden, daß das Gebiß im Korbe überhaupt noch beißen kann, um so mehr als bei einem wuthkranken Hunde schon das bloße Ritzen mit den Zähnen hinreicht, das Gift zu übertragen. Auch sind augenscheinlich manche Maulkörbe der auf den Straßen umherlaufenden Hunde so beschaffen, daß der Freiheit, zu beißen, dadurch leicht eine Gasse gebrochen werden kann.

— : Auch in den Berliner Weinbergen, oder für den Fall, daß dieses Wort in Rücksicht auf die Berge nicht ortsangehörig sein sollte, an den Berliner Weinwänden zeigen sich zunehmende Symptome der Weinkrankheit. Da man dieses Uebel einer übertriebenen Vollsaftigkeit zuschreibt, so räth man, dem Weinstock zur Ader zu lassen, um auf diese Weise der Rebe, welche sich zu üppig macht, das überflüssige Blut abzuzapfen.

— △ Die „Grenzboten" hatten in einer Nummer dem Stande der Ritterschaft „eine sehr wesentliche Berechtigung innerhalb der politischen Parteien Preußens" wohlwollend zugestanden. Aber in der darauf folgenden Nummer des nämlichen Wochenblattes der Gothaer Staatsweisheit stand zu lesen: „Daß ein hochherziger, verschuldeter Ritter von trauriger Gestalt auf seinem Sandhaufen in der Mark oder in Hinterpommern an nichts denkt, wenn ihm die Uebung solcher Thätigkeit überhaupt widerfährt, als an seinen bedrohten Grundsteuergroschen, an gutsherrliche Polizei und an die alte befestigte Gemeinde-Ordnung, ist in dem Wesen dieser von ihrem Schöpfer etwas stiefväterlich behandelten Naturen zu sehr begründet, um Verwunderung zu erregen." In Bezug darauf nahmen wir uns in Nr. 190 die Freiheit der Presse, erstens die Staatsweisen der „Grenzboten" hinzuweisen auf diesen Zwiespalt ihrer eventuell genialen „Naturen", zweitens aber schüchtern zu bemerken: „daß man seine Gegner „als etwas stiefväterlich von ihrem Schöpfer behandelte Naturen" darstellt, ist eine Ungezogenheit, über die man, wenn sie der Zuschauer begangen, ein Zetergeschrei des guten Tones anstimmen würde." — Dafür haben wir nun die glänzende Genugthuung, zu sehen, daß wir mit der betreffenden „Ungezogenheit" den Nagel der noblen „Grenzboten" richtig auf den Kopf getroffen haben. Denn mit einem Zorne, auf welchen die Berserker eifersüchtig werden könnten, schnauben und zischen sie von „Straßenjungen, die im Zuschauer ihr Wesen treiben," auf diese feine Weise uns zu Repräsentanten der ihnen vorgehaltenen „Ungezogenheit" ernennend. Nebenher bringt ein leichtsinniger Weise von uns citirtes Wort aus Schiller's Fiesco die „Grenzboten" auf den klassischen Einfall, die Ritterschaft mit dem „Staatsretter Fiesco", den Zuschauer aber mit dem Mohren zu identificiren, eine Anschwärzung, die wirklich nichts zu wünschen übrig läßt, um so mehr, als der zornentbrannte Mohrenwäscher dabei Geniefunken sprüht wie „Dieb, Gurgelabschneider und Mordbrenner", welche insofern wahrhaft humoristisch erscheinen, als in einem Athemzuge damit den „Straßenjungen" des Zuschauers ihr „Schimpfen" zu Gemüthe geführt wird! Zu guter Letzt sprudeln die „Grenzboten" sogar von „an den Galgen (sic) schicken." — „Du sprichst ein großes Wort gelassen aus!" Und dieser Versuch, eine journalistische Schreckensherrschaft in Klein-Paris zu etabliren, ist um so gefahrdrohender, wenn man liest, was in der nämlichen Nummer der „Grenzboten" (Seite 357) zu lesen: „daß den Gothaer Ideen die Zukunft gehört." Jedoch: schon Anno 1848, als Einem im guten Tone des Narrenjahres großsprecherisch mit „an den Galgen schicken" gedroht wurde, antwortete dieser höflich: „Hoffentlich fungiren Sie dabei als Strick!"

— n Die Kottbuser Brauer haben jetzt bedeutend verringerten Absatz ihres Bieres namentlich hierher nach Berlin, wo jetzt fast nur Bairisches Bier getrunken wird. Während sie im Jahre 1844 11,105 Tonnen gebraut und abgesetzt haben, wobei freilich auch Frankfurt, Dresden, Leipzig ihr gutes Theil in Anspruch nahmen, waren im Jahre 1849 nur noch 8050 und im Jahre 1852 gar nur 7500 abzusetzen gewesen.

— y In der Hausthür des der Gesellschaft naturforschender Freunde gehörenden Hauses in der Französischen Straße haben sich vier Schwalbenpaare häuslich niedergelassen, und zwar seltsam genug hat ein jedes Paar sein Nest auf je einer der vier Ecken der in der Hausthür angebrachten Gaslaterne gebaut.

— : Der „Kladderadatsch", welcher sich bereits über den unzureichenden Ersatz, den das junge Berlin zur Kreis-Ersatz-Commission liefert, lustig gemacht hat, illustirt jetzt die Nachricht aus Münster, wonach auch dort bei der diesjährigen Militair-Aushebung nicht ein Mann von 5½ Zoll für die Garde herausgefunden werden konnte. Ein vier Fuß hoher Militairpflichtiger im Frack, mit Vatermörder und Manschetten legt beschwörend die Arme, welche nebst den Beinen das Längste an ihm sind, auf seine Hühnerbrust und sagt zu dem ihn musternden Regimentsarzt: „Ich kann nicht Fürstendiener sein."

— n Der Arnheim'sche Geldschrank hat sich im Feuer bewährt, dies ist die große Neuigkeit, welche seit einigen Tagen sämmtliche Geldmänner Berlins, gleichgültig ob mit oder ohne Arnheim'sches eisernes Geldspinde, in Aufregung setzt. In Königsberg in Pr. brannte das dem Handlungshause D. und W. gehörige Gebäude vollständig nieder, es war dabei das in dem Gebäude befindliche feuerfeste Arnheim'sche Geldspinde 24 Stunden hindurch von der größten Gluth und Hitze umgeben, und dessenungeachtet fand man es bei der Ausgrabung aus dem Schutte unversehrt, ja, es ließ sich mit derselben Leichtigkeit wie früher aufschließen, und alles darin Befindliche bis auf eine Gardine, die nebst einigem Papier zur Unterlage der werthvollen Effecten gedient hatte, war in seinem frühern Zustande. Das Papier allein war ein wenig braun gefärbt.

— △ „Weshalb trug der Islam so leuchtende Blüthen, leuchtender als die Scheiterhaufen des mittelalterlichen Christenthums?" — Ist es der Konstantinopolitanische Staatsanzeiger, der diese Frage aufwirft? Nein, es ist der Berliner Moniteur der jetzt beliebten Türkenfreundlichkeit, es ist die National-Zeitung, welche einen Leitartikel in Nr. 387: „Abendland, Morgenland", mit diesem Islam-Fanatismus schließt. Es genügt, einfach Act zu nehmen von dieser Schwärmerei demokratischer Nachtwandler mit dem Halbmonde.

— s Wiederum eine neue Erfindung für Cigarrenraucher, namentlich für die, welche die Bequemlichkeit lieben. Bei Thiel und Stiemke, Stechbahn 3, findet man seit einigen Tagen Apparate, welche das Cigarrenrauchen bei der Arbeit und überhaupt in bequemer Stellung — bisher ziemlich unbequem durch den in die Augen dringenden Rauch der Cigarre — zu einem wahren Vergnügen machen und nebenbei ein ganz elegantes Aussehen haben.

— f Auber's „Stumme von Portici" ist in ihrer neuen Scenirung zum ersten Male auf nächsten Sonnabend im Opernhause angesetzt. Wie schon erwähnt, sind sämmtliche Decorationen dazu neu gemalt nach Skizzen von hoher Hand, und die neue Aufführung der Meister-Oper Auber's wird daher gleichzeitig ein Panorama der malerischen Umgegend Neapels darstellen.

— 00 Das Fest der Großbeerener Siegesschlacht wird morgen, Dienstag, auch hier in Berlin in vielen öffentlichen Localen gefeiert werden. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf eins derselben aufmerksam, dessen gemüthlicher Garten sich besonders für den Besuch von Familien eignet; es ist dies das des erblindeten Cafetiers Müller in der Lützowerweg-Straße, genannt Bellevue an der Eisenbahn. Der Besuch dieses Kaffeehauses ist um so mehr zu empfehlen, als der Besitzer nur in Folge der erduldeten Kriegsstrapazen erblindet ist und sich in den Jahren 1848 und 1849 als ein ächter Patriot erwiesen hat. Als nämlich um jene Zeit sich mehrfach stark demokratisch gefärbte Gesellschaften bei ihm einfanden, ließ er zur Abwehr derselben große, schwarz und weiß angestrichene Pfosten an dem Eingange zu seinem Garten aufrichten und die Preußische Fahne aufpflanzen. Dies hatte zwar zur Folge, daß der nicht gewünschte Besuch wegblieb, der Zuspruch von conservativer Seite her war aber nicht so groß, daß dadurch das Deficit, was nun in der Einnahme entstand, gedeckt wurde, und bis jetzt ist es auch noch nicht wieder gedeckt worden. Dem alten Krieger wäre daher wohl ein Ersatz zu wünschen.

— 00 Die Spanische Tänzerin Pepita hat ihr Gastspiel im Carltheater in Wien bis zum 20. August ausgedehnt und schließt dasselbe an diesem Tage mit ihrer 36. Vorstellung. Vor ihrer Reise nach Paris wird sie noch zweimal im Stadttheater von Baden bei Wien und eben so oft in Pesth auftreten. Für die Herbst-Saison soll sie der Director Carl zu einem zweiten Debüt im Wiener Carltheater gewonnen haben.

— f Im Sommer-Theater zu Preßburg hat man zur Abwechselung für das kunstsinnige Publicum im Zwischenact des Benedix'schen Schauspieles „Mathilde" einen Luftballon steigen lassen. Und da sagt man noch: die Sommerbühnen wären der Verfall der dramatischen Kunst!

Daß die ausführlichen Bestimmungen für die Thierschau, die Rennen und die Frucht- und Blumen-Ausstellung enthaltende Gesammt-Programm ist in möglichst weite Kreise versandt, soll aber auch noch Jedem, den es interessirt, auf Verlangen zugestellt werden.

Waren, den 6. August 1853.

Das Districts-Directorium.

Neubrandenburger Rennen.

1853.

Es wird hierdurch die Bekanntmachung vom 23. Juli d. J. die Neubrandenburger Rennen betreffend, dahin abgeändert, daß diese Rennen nicht am 26. und 27. September, sondern am

29. und 30. September, Donnerstag und Freitag,

stattfinden, sowie auch der Termin, bis zu welchem die Nennungen und Anmeldungen bei dem Kreis-Secretair Herrn Meyncke in Neubrandenburg zu beschaffen sind, bis zum 22. September Abends verlängert wird.

Im Uebrigen bleibt es bei der Bekanntmachung vom 23sten Juli d. J., und finden am 29. September die für den 26. desselben Monats, sowie am 30. die für den 27. September angekündigten Rennen statt.

Ihlenfeld und Mitzow, den 19. August 1853.

v. Michael. v. Dewitz.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Getreidebericht von M. T. Manheimer vom 19. August.) Die Englischen Blätter erschöpfen sich in flauen Berichten. Trotzdem behält die gute Meinung für Weizen an den Haupt-Getreide-Märkten des Festlandes die Oberhand. Die steigenden Preise in Frankreich, Holland, am Rhein u. s. w., so wie der momentane Bedarf im mittleren und südlichen Deutschland geben dem Vertrauen zu dieser Branche das Uebergewicht, was denn wie gewöhnlich nicht ohne Einwirkung auf die Speculation zu bleiben pflegt, und man kann daher auf eine baldige Besserung der Preise mit ziemlicher Gewißheit rechnen. Unerklärlich bleibt es allerdings, daß England trotz des großen Bedarfs fortwährend in seinem ruhigen Zustande verbleibt, wodurch die Aussichten auf eine Besserung daselbst natürlich schwach und zweifelhaft erscheinen müssen, besonders wenn man berücksichtigen will, daß in den nächsten Monaten noch große Zufuhren ihren Weg dahin nehmen werden. Dennoch scheint man auf dem Continent kein so großes Gewicht darauf zu legen, man glaubt vielmehr bei den jetzigen Preisen keine Gefahr zu sehen und rechnet auf die Zufälligkeiten durch das Wetter und auf eine Täuschung hinsichtlich der drüben als so groß gepriesenen Vorräthe.

Der hiesige Markt erhielt sich angenehm. Die Inhaber von Weizen konnten durch vermehrte Anfragen seit vorigem Freitag eine Erhöhung von 4 — 5 Sgr. erlangen. Man zahlte für Partieen in loco: 88 ℔. weiß Nakeler 72½, 87 ℔. bunt. Poln. 71, 88 ℔. do. 73, 89¼ ℔. hochb. Poln. 74, 88½ ℔. weißb. Posener 75, 88½ ℔. hochb. Bromb. im Kanal 75½, für schw. bunt Poln. zuerst 71½, 89 ℔. weiß Culmer 75, 87—88 ℔. u. 88 ℔. Graudenz. 72½, 89½ ℔. weißb. Bromb. 75½, 89 ℔. bunt Poln. 75, 88¾ ℔. hochb. auf der Netze 76, heute in loco 88³⁄₈ ℔. bunt. Poln. 75½, 86¾ ℔. bunt Poln. u. 88½ ℔. weißb. Poln. im Verbande 75 Sgr.

Roggen blieb lebhaft begehrt und der Markt zeigte immer neue Erhöhungen, obschon die Stimmung heute matter war. Der hier jetzt lagernde Vorrath, nachdem die aus dem Innern erwarteten Zufuhren herangezogen worden sind, von welchen aber auch ein großer Theil gleich wieder zur weitern Versendung kam, wird auf 2 — 3000 Wispel geschätzt. Größere Abkunft von altem Roggen von den gewöhnlichen Plätzen des Exports dürfte schwerlich noch zu erwarten sein, während es sich immer positiver herausstellt, daß der Abzug noch eine Zeit lang anhalten müsse, da, abgesehen selbst von dem wirklichen Bedarf, die alte Waare zur Mischung erforderlich sein wird. Während der Woche kamen folgende Partieen zu Gelde: in loco 84 Pfd. mit 54 Thlr., 85½ Pfd. 54¼ Thlr., 86¾ Pfd. 54½ Thlr., 87 Pfd 55¼ und 56½ Thlr., schwimmend 87½ Pfd. 56 Thlr., 83⁹⁄₁₀ Pfd. neuer 55½ Thlr. alles pr. 82 Pfd. Im Canal 83½ Pf. 56 Thlr incl. Gewicht. Zuletzt schwimmend 85½ Pfd. 57 Thlr. pr. 82 Pfd. Gestern und an den vorhergehenden Tagen war der Markt meist sehr animirt, heute trat mehr Ruhe ein und in Folge dessen auch ein kleiner Rückgang. Auf Lieferung in diesem Monat ist zu 56½ — 56 Thlr. abgegeben. August—Sept 55 — 55½ — ½ verkauft, Sept.—Octbr. 54 — 54½ — 54 verk., Oct.—Novbr 53 bez., Frühjahr 52 — 52½ — 52¼ verkauft.

Gerste ist preishaltend geblieben. Für gute Waare, die nicht oft vorkommt, wurde 43 — 42½ Sgr. gefordert, und viel wohlfeiler war nicht zu kaufen. Im Allgemeinen stehen die Preise auf 40—43 Sgr. nach Qualität.

Hafer blieb ohne Geschäft. Der Zustand unseres Marktes in diesem Artikel ist fast nominell. Wir müssen deshalb die Preise in loco auf 26—30 Sgr. herabsetzen. Auf Lieferung war gar kein Umsatz.

Erbsen 55 — 60 Sgr.

Mehl fand guten Absatz. Die früher angesammelten Vorräthe haben sich successive vermindert, und es werden auch höhere Preise angelegt. Weizen Nr. 0 gilt 5 Rt., Nr. 0 u. 1. 4¾—4½ Rt. Roggen Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—4 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Der Handel in Oelsaaten verharrt noch in immer in seiner Lebhaftigkeit. Die Anstellungen auf Lieferung pr. Connoissement werden häufiger, während die Müller, aus Mißtrauen gegen die diesjährigen Qualitäten, nur dasjenige hier kaufen möchten, was sie eigends sehen können. Selbst die wesentliche Besserung der Oelpreise ist nicht im Stande, die Reflectanten aus ihrem ruhigen Zusehen heraus zu locken, weshalb wir denn auch die Preise von 78—76 Sgr. für Winterrapps und 77—75 Sgr. für Winterrübsen nur nominell bezeichnen können.

Rüböl hat sich mehr befestigt, da man bei der mäßigen oder mangelhaften Saat-Ernte, wie man von manchen Seiten her schreibt, keine niedrigen Preise erwartet. Es zeigt sich jetzt etwas mehr Neigung zur Speculation, die auf ein Export-Geschäft nach England einen weiteren Stützpunkt zu finden hofft. Heute war der Markt rühiger bei folgenden Preisen: loco 11½ Rt. bez. u. Gld. 11⅔ Br., August und August—September 11⅔ Br. 11½ Gld, September—October 11½ a ⁷⁄₂₄ bez. u. Gld. 11⅔ Br., October—November 11½ bez. u. Gld. 11⅔ Br., November—December 11⅔ bez. u. Gld. 11⁵⁄₁₂ Br., December, December—Januar und Frühjahr 11½ Br. 11⁵⁄₁₂ Gld.

Leinöl loco und pr. September 11½ Rt. bez., October—November 11¾ incl. Faß bez. Mohnöl 19½—18 Rt. Palmöl Hamburg 14½ Rt. bez, Liverpool 14½ Br. Hanföl 13½ Rt. Südseethran 12½ Rt.

Für Spiritus erhielten sich die Preise ohne wesentliche Aenderungen bei meist geringem Handel. Heute wurde der Markt, selbst unter Anmeldungen von 280,000 Quart, fester gestimmt. Man zahlte in loco ohne Faß 31 Rt., pr. August 30½ u 30⁷⁄₁₂, 30⅓ blieb Br. u. Gld., pr. August—September 29 à 29½ bez. u. Br., 29½ Gld., pr. September—October 26½ à 27 bez. u. Br., 26½ Gld., pr. October—November 25½ à 25 bez. u. Gld., 25½ Br., pr. November—December 24½ à ⅙ verk., 24½ Br., 24¼ Gld., pr. Frühjahr 24⅔ Br, 24½ Gld. pr. 10800 %

Landmarkt: Weizen ca. 10 Wispel 53—72 Sgr. Roggen ca. 136 Wisp. 48—60½ Sgr. Gerste ca. 6 Wisp. 38—42 Sgr. Hafer ca. 126 Wisp. 28—32 Sgr. Erbsen ca. 3 Wisp. 60 bis 61 Sgr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 12—18. August c.:

Neustadt-Ew. 340 Wsp. Weizen. 483 Wspl. Roggen. 122 Wspl. Gerste. 236 Wspl. Hafer. — Wspl. Erbsen. 636 Wspl. Oelsaat. 5350 Ctr. Mehl. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 48 Geb. Spiritus.

Vom 4. Jan. bis 18. Aug.: 10,719 Wspl. Weizen. 22,488 Wspl. Roggen. 2447 Wspl. Gerste. 3186 Wspl. Hafer. 319 Wspl. Erbsen. 3569 Wspl. Oelsaat. 81,536 Ctr. Mehl. 4444 Ctr. Rüböl. 4619 Ctr. Leinöl. 510 Ctr. Thran. 9721 Geb. Spiritus.

Das Wetter war oft drohend, doch weniger regnicht, aber kühl, so daß die Sonnenwärme, die wir zuweilen hatten, nicht unwillkommen war.

Landwirthschaft.

(Ernteberichte.) Aus Masuren, 16. August. Die Roggenernte ist beendigt. Im Allgemeinen ist man mit derselben zufrieden, jedoch steht der Erdrusch im Durchschnitt gegen den des vorigen Jahres zurück, in welchem übrigens eine ausgezeichnete Roggenernte gewesen. Das Verhältniß des Erdrusches vom Roggen in diesem Jahre zu dem des vorigen ist ungefähr wie 5 zu 6. Unbestreitbar ist's, daß die Kälte des Frühlings nachtheilig auf den Roggen eingewirkt hat. Der Weizen scheint gut zu sein, aber es ist noch unbekannt, wie er lohnen werde. Die Sommersaaten stehen durchweg ausgezeichnet und nur in einigen Gegenden ist, leider, die Kartoffelkrankheit ausgebrochen. Die Getreidepreise sind noch ziemlich hoch. So bezahlt man z. B. in Lötzen den frischen Roggen mit 45 Sgr., die Gerste mit 30 Sgr. und die frischen Kartoffeln mit 20 Sgr.

Annaberg (im Erzgebirge), 12. August. Das Ergebniß der diesjährigen Heu-Ernte, die nun, wenigstens in der hiesigen Gegend, als beendigt angesehen werden kann, ist sowohl der Quantität, als auch der Qualität nach vollkommen befriedigend ausgefallen. Auch unsere Getreidefelder versprechen eine reiche Ernte an Körnern und Stroh. Die Kartoffeln befinden sich in der Blüthe, und ist an dem Kraute derselben bis jetzt nirgends eine Spur von einer krankhaften Beschaffenheit derselben wahrzunehmen.

Inserate.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes des vaterländischen Vereins zu Danzig schließen sich den vielfachen Zuschriften an den Herrn Assessor Wagener dahin an, daß sie sein Zurücktreten von einem Platz, auf welchem er in den Tagen der Noth und unter oft drohender Lebensgefahr den ersten festen Halt unserer Partei gebildet hat, lebhaft bedauern. Zugleich sprechen sie den Wunsch aus, Herr Assessor Wagener wolle die Gründe, die ihn von einem unter den ärgsten Stürmen behaupteten Posten jetzt, in äußerlich ruhiger Zeit, zu verdrängen im Stande waren, seinem Versprechen gemäß bekannt machen. Möge Herr Wagener bedenken, daß eben wie die Kreuzzeitung selbst, als eine der wenigen edlen und kräftigen Erscheinungen in schmachvoller Zeit, so auch die Thatsachen, durch welche er, als Stifter der Kreuzzeitung, von seinem Platz zurückzutreten genöthigt worden, der Geschichte angehören.

Danzig, den 19. August 1853.

v. Böhn, Landes-Oekonomie-Rath a. D. J. W. Blech, erst. Prediger zu St. Trinitatis. A. Kopsch, Kaufmann. Marcard, Divisions-Auditeur und Justizrath. H. Müller, Holzcapitain.

Ein gebildetes junges Mädchen, das in der Wirthschaft sowie in allen weiblichen Handarbeiten geübt, wünscht bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin oder in einer anständigen Familie der Hausfrau zur Hand placirt zu sein, auf Gehalt wird nicht, nur auf gute Behandlung gesehen. Adr. erbittet man unter M. K. in der Erp. d. Ztg.

Eine mit gut. Attest. versehene Landwirthschafterin, welche in allen Branchen der Wirthschaft und namentlich in der Molkerei, so wie auch i. d. feinen Kochkunst gründlich erfahren ist, sucht zu Michaeli c. eine andere Stelle. —

Nähere Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei R. Juhn, Berlin, Prenzlauer Str. 38.

Nothwendiger Verkauf.

Königlich Preußisches Kreis-Gericht zu Sprottau. I. Abtheil.

Die zur Concurs-Masse des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau gehörenden Grundstücke sind auf den Antrag des Concurs-Curators, des Königlichen Rechts-Anwalt Herzfeld zu Sprottau, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt worden und sollen, und zwar:

1) Das zu Nieder-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 30 belegene Eisenhütten-Werk, genannt: die **Wilhelms-Hütte** — mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften — nach dem Materialwerthe, einschließlich der Maschinen und Geräthschaften, auf **110,306 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.** und nach dem Ertragswerthe auf **379,428 Thlr. 10 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

2) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 21 belegene Grundstück, auf welchem ein Theil der zur Wilhelmshütte gehörigen Fabrik-Gebände steht, — nach dem Durchschnitt des Grund- und Material-, resp. Ertrags-Werthes auf **7740 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

3) die zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 28 belegene **Papierfabrik**, mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften, — nach dem Material-Werthe einschließlich der Maschinen und Geräthschaften auf **54,826 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.**, und nach dem Ertrags-Werthe auf **94,948 Thlr. 20 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **10. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

4) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 27 belegene Grundstück, genannt: Georgenruh, — mit den darauf befindlichen, zur Papierfabrik gehörigen Gebänden, — nach dem Material-Werthe auf **7585 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.**, und nach dem Ertrags-Werthe auf **6633 Thlr. 10 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **10. November 1853, Vormittags 10 Uhr**

in Sprottau, an ordentlicher Gerichtsstelle, subhastirt werden. Die Beschreibungen — die Taren — und die neuesten Hypothekenscheine der vorbezeichneten Grundstücke, sowie die Bedingungen des Verkaufes können in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden. Außerdem wird der obengenannte Concurs-Curator Kaufflustigen auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilen. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in den zum öffentlichen Verkauf der betreffenden Grundstücke angesetzten Terminen zu melden.

Bezüglich der Wilhelmshütte, Hypotheken-Nummer 30 zu Nieder-Eulau, werden die Mitglieder des Actien-Vereins der Wilhelmshütte zu Eulau und der Müller Casper Benjamin Vogt, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau und der Grundstücke Hypotheken-Nummer 21 und 27 zu Klein-Eulau, der Kaufmann Otto Julius Baller, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau, auch noch der Apotheker und Stadtälteste Goeppert, beziehungsweise die Erben, Cessionare oder sonstigen Rechtsnachfolger dieser Personen, zu den Terminen öffentlich vorgeladen.

Ein Beamter, der ohne Verschulden in großer Verlegenheit ist, bittet edle Menschenfreunde, gegen monatliche Abzahlung nebst Zinsen, um ein Darlehn von 120 Thlr. Adr. werden gütigst unter K. C. in der Erp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Pariserin, welche auch grammatikalischen Unterricht ertheilt, gegenwärtig hier ist, sucht als Bonne ein Engagement. Näheres im erst. conceff. Bureau von Wehner geb. Schulz, Neue Grünstraße 23.

Ein tüchtiger Koch sucht sofort eine Stelle, Nachricht ertheilt Fromm, Platz vor dem Neuen Thore Nr. 1.

Für einen tüchtigen unverheir. und gut empfohlenen Gärtner suche ich eine Stelle auf einem Gute. H. Dankworth in Berlin, Schützenstr. 58.

Güter-Verkauf.

Ein in der Nieder-Lausitz, an der Eisenbahn, resp. Hauptstraße belegenes Rittergut von 1908 Morgen Areal, 857 M. Acker, 127 M. Wiesen, 900 M. Forst, 480 Stück Schaafe, 6 Pferde 2c., wozu eine rentable Brauerei gehört, ist zu verkaufen. Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr. Näheres ertheilt darüber: W. B. poste restante Sommerfeld.

Dr. Fraenkel's Institut für Schwed. Heilgymnastik und Orthopaedie in Stettin.

Im Königl. Central-Institute zu Stockholm mit der Heilgypnastik vertraut geworden, habe ich in Stettin ein Institut errichtet, in das zu jeder Zeit entsprechende Patienten aufgenommen werden können. Indem ich es vermeide, die grosse Anzahl von chron. Krankheiten aufzuzählen, welche allein in dieser Heilmethode ihre Lösung finden, mache ich ganz besonders auf die Verkrümmungen der **Rückenwirbelsäule** und der **Gelenke** aufmerksam, da die Gymnastik **ohne Anwendung von Maschinen** und **Streckapparaten** den einzigen Weg zeigt, auf dem diese Uebel nach physiologischen Principien dauernd beseitigt werden.

Stettin. **Dr. Fraenkel,**
pr. Arzt etc.
Langebrückstrasse 77, eine Treppe.

10 — 12,000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein neues Grundstück sogleich oder zum 1. Oct. c. gesucht. Darleiher werden ergebenst gebeten, Ihre Offerten unter Litt. G. S. 25 an die Exp. d. Bl. einzusenden.

Meine Wohnung ist Taubenstraße Nr. 19 1 Treppe hoch.

Berlin, den 22. August 1853.

Der Justizrath Caspar,
Rechtsanwalt bei dem Königl. Kammergericht und Stadtgericht und Notar.

Holzkohlen Verdingung.

Es soll die Lieferung von 2000 Schfl. Holzkohlen für die hiesige Gewehr-Fabrik und 9000 Schfl. dergl. für das Königl. Gewehr-Fabrik-Etablissement Spandau submissionsweise vergeben werden, wozu ein Termin auf den 15. September c., Vormittags 10 Uhr, hierselbst angesetzt ist. Lieferungslustige haben zu diesem Termin ihre Offerten schriftlich und versiegelt hierher einzusenden, vorher aber 2 Schfl. als Probe für die zu liefernden Kohlen hierher, resp. nach Spandau, zu senden. Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können in obigem Etablissement, beim Königl. Artillerie-Depot zu Berlin und an unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Potsdam, am 10. August 1853.

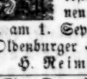
Königl. Direction der Gewehr-Fabrik.

Schädel-Sammlung.

Eine werthvolle Sammlung von ca. 250 Schädeln ist zu verkaufen. Das Verzeichniß derselben ist in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz), Behrenstr. 44, einzusehen, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Ein dienstmäßiges complettes Reitzeug, auch Schärpe und Säbel, alles für Landwehr-Offiziere passend, zu verkaufen Philippstraße Nr. 17, zwei Treppen links.

Hyacinthen-Zwiebeln im Rummel von allen Farben 100 Stück für's Land 3 Thlr., für Töpfe 4, 5 u. 6 Thlr. Das Verzeichniß der einzelnen Sorten Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tacetten u. s. w. ist gratis in Empfang zu nehmen bei H. Geißler, Gärtner, Berlin, gr. Frankfurterstr. 108.



Meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß mein erster Transport Oldenburger Zuchtvieh, in schönen jungen Fersen und jungen Zuchtbullen bestehend, am 1. September hier bei Berlin eintrifft. Das Nähere im Oldenburger Hof, Müllerstraße Nr. 180.

H. Reimers, Viehhändler aus dem Oldenburgischen.

Eine Dampfmaschine von 3 à 4 Pferdekraft, so wie ein Dampfkessel von 12 à 14 Fuß Länge, wird zu kaufen gesucht. Frankirte Adressen sub G. F. D. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

So eben erschien bei uns und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. H. Grätz.

Geschichte der Juden vom Untergang des jüdischen Staates bis zum Abschluß des Talmud.

Gr. 8. geh. 36 Bogen. 2 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezeichnet eine neue Epoche der Erforschung und Schilderung der Begebenheiten des jüdischen Volkes. Zum ersten Mal wird hier in umfassender Weise der reiche, aber so schwer zugängliche Stoff des talmudischen Schriftenkreises der Historie zugeführt und unter Zugrundelegung der Ergebnisse aus den chronologischen und geographischen Studien der Neuzeit in pragmatischer, der Würde des Gegenstandes gemäßer Darstellung entwickelt.

Berlin, August 1853. Veit u. Comp.

Bei Eduard Anton in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Berlin** in der

Besser'schen Buchh. (W. Hertz), Behrenstr. 44:

Tholuck, Dr. A., das akademische Leben des 17ten Jahrhunderts mit besonderer Beziehung auf die protestantisch-theologischen Facultäten Deutschlands, nach handschriftlichen Quellen. 1ste Abtheilung: Die akademischen Zustände. A. u. d. Titel: Vorgeschichte des Rationalismus. I. 1ste Abtheilung. 1853. gr. 8. broch. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Portrait des Hrn. Prof. Dr. H. Leo. Fol. Ordinair Papier 20 Sgr.
Velin-Papier 25 Sgr.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Verkauf von Pferden.

Auf dem Dominium Guhden bei Königsberg in der Neumark stehen des verstorbenen Königl. Kammerherrn und Landstallmeister a. D., v. Mühlheim, Vollblut- und Halbblutpferde verschiedenen Alters zum freien Verkauf.

Preußische Pferde.

Ein großer Transport ganz militairfrommer eleganter Reitpferde (worunter auch mehrere Paare brauner Wagenpferde) ist heut aus der Provinz Preußen bei uns zum Verkauf angekommen. Julius Bamberger & Sohn.

Bei Wiedereröffnung der Jagd empfehle ich mein Lager von Sorten **extrafein und fein Pürsch-Pulver, in Packeten und lose**, sowohl im Ganzen wie auch einzeln, nebst allen Nummern Patent-Schrot und Zündhütchen. Aufträge von ¹⁄₁₆ Ctr. an werden möglichst schnell vom Magazin aus besorgt.

Ferd. Müller, Hofl., Behrenstr. Nr. 55.

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehle ich

wasserdichte Steinpappe,

als das billigste Material zur Bedachung von Gebäuden. — Ein Pappdach vereinigt in sich die so wichtigen Eigenschaften der größten **Leichtigkeit**, absoluten **Wasserdichtigkeit und längsten Dauer** und steht hinsichtlich der Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich.

L. Gänicke, in Wittenberge.

Paul Philipp Landau,

Hamburg, Neuer Wall Nr. 37, und Breslau, Blücher-Platz Nr. 7, empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager direct importirter Havanna-Cigarren zu den Preisen von 18 bis 600 Thlr. Pr. Cour. pro Mille.

Schriftliche Aufträge werden nach Hamburg erbeten und solche auf's Prompteste und Reellste effectuirt.

Aecht Persisches Insekten-Pulver

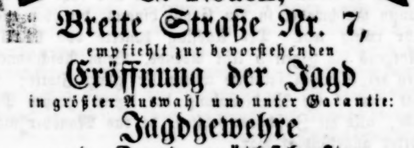
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr, sowie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn E. Leusch, Königsstraße Nr. 39, übergeben.

Farben- und Droguerie-Handlung von J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße Nr. 51., Ecke der Kanonierstraße.

Fetten geräucherten Lachs p. Pfd. 20 Sgr., frischen Elb-Caviar p. Pfd. 20 Sgr.

empfing Georg Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.



G. Noack, Breite Straße Nr. 7,

empfiehlt zur bevorstehenden

Eröffnung der Jagd

in größter Auswahl und unter Garantie:

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften,

Doppelflinten, Büchsflinten und Büchsen, Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrootbeutel und alle sonstigen Jagdbedürfnisse von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen.

Die Preise stehen fest.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Zur Gedenkfeier des Sieges bei Groß-Beeren am 23. d. Mts. werden folgende Extrazüge gehen:

von Berlin
Vormittag 7½, 8½ und 9½ Uhr,
zurück von Groß-Beeren
Nachmittags 5, 6 und 7 Uhr.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:
II. Wagenklasse 11 Sgr.,
III. do. 9 "

wobei kein Freigepäck gewährt werden kann.

Zur Fahrt mit den gewöhnlichen Zügen (um 7, 8½ und 9½ Uhr früh, und zurück um 3½ Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends) gelten die gewöhnlichen Fahrpreise.

Berlin, den 20. August 1853.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth von der Marwitz, Tochter des zu Stargard in Pommern verstorbenen Landraths von der Marwitz, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 18. August 1853.

von Lenz,
Major und Commandeur des 1. Bataillons (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Auguste mit dem Gutsbesitzer Herrn Rudolph v. Ziegler u. Klipphausen auf Johannisthal in Ostpreußen, beehre ich mich, den beiderseitigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Fürstenwalde, den 16. August 1853.

v. Michaelis,
Oberst-Lieutenant a. D.

Verbindungen.

Hr. W. Lahaye mit Frl. Auguste Klein hiers.

Geburten.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Delphine, geb. v. Zitzewitz, von einem Töchterchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Freiherr v. Puttkamer-Lübzow.

Lübzow bei Stolpe, den 20. August 1853.

Statt jeder besondern Meldung beehre ich mich, die heute Nachmittag gegen 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Hermine, geb. Ehrenberg, von einem gesunden Knaben ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 20. August 1853.

H. v. Loos,
Premier-Lieut. im 2. Garde-Reg. zu Fuß.

Ein Sohn dem Hrn. Th. Mann hiers.; eine Tochter dem Hrn. E. Krüger hiers.

Todesfälle.

Heute Morgens 3 Uhr entschlummerte sanft und schmerzlos nach langem und schwerem Leiden der Kriegsrath und Oberst-Lieutenant a. D., Graf Bremer, im fast vollendeten 62. Lebensjahre, tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Hannover, den 19. Aug. 1853.

Am 20. d. M. Morgens 1½ Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben im 62. Jahre seines Alters der Königl. Premier-Lieutenant a. D. und Ritter August von Kleist-Retzow zu Groß-Tychow. Diese Anzeige widmen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung

Groß-Tychow in Hinterpommern, den 21. August 1853.

die Hinterbliebenen.

Hr. W. Rudloff hiers; Hr. Wilh. Dahme hiers.; Hr. Maschinenbauer Below hiers.; Hr. Alb. Giesau hiers.; Hr. Louis Schatte hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 22. August. Keine Vorstellung.

Dienstag, den 23. August. Im Opernhause. (137. Vorstellung). Don Juan. Oper in 2 Abth. mit Tanz. Musik von Mozart. (Fräulein Bochkoltz-Falconi: Donna Anna; Frau Herrenburg-Tuczek: Zerline; Hr. Salomon: Don Juan.) — Mittelpreise.

Mittwoch, den 24. August. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 23. August. (Park-Theater.) Gastspiel der Großherzogl. Hofschauspieler Herren Genast, Grans und Paetsch aus Weimar. Zum 5. Male: Zopf und Schwert. Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen, von Carl Gutzkow. (Der König: Hr. Genast. — Der Erbprinz von Baireuth: Hr. Grans. — Ritter Hotham: Hr. Paetsch.)

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Mittwoch, den 24. August. Gastspiel der Herren Genast, Grans und Paetsch. Die Journalisten. Lustspiel in 4 Aufz. von Gustav Freytag.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 23. August. Einen Jux will er sich machen. Posse mit Gesang in 4 Acten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Mittwoch, den 24. August. Zum dritten Male wiederholt: Marie Louise von Orleans. Lustspiel in 5 Aufzügen von J. v. Zahlhaas.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 23. August. Auf der Sommerbühne: Unverhofft, Posse mit Gesang in 3 Acten von Nestroy. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und

brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

J. C. Engel.

Hofjäger.

Mittwoch, am Stralauer Fischzugstage:

Grand bal champêtre

auf dem Pariser Tanzplatz im Freien, bei brill. Illumination. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Bestellungen für Soupers in apart. Zimmern werden erbeten. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.

Ferd. Schmidt.

*** Treubund. ***

Die Bundesbrüder, welche sich an der Fest-Feier in Groß-Beeren zu betheiligen wünschen, wollen sich am Dienstag den 23. d. Mts. Morgens 7 Uhr auf dem Askanischen Platze Nr. 7 einfinden. Abfahrt des betreffenden Zuges präc. 7½ Uhr.

Für die durch Hagelschlag heimgesuchte Ortschaft Haberkorn bei Egeln sind ferner eingegangen: Von v. Dewitz-Wussow 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 5 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Das Oelgeschäft 2c. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland Preußen. Berlin: Vermischtes. — Greifswald: Zur Rectorwahl. — Königsberg: Provinzielles. — Posen: Landwirthschaftlicher Creditverein. — Landeshut: Der Rechtsanwalt L. Schiemann. — Erfurt: Ankunft zweier Jesuitenpatres. — Herford: Eisenbahn-Project. — Aachen: Ankunft der Frau Herzogin von Brabant K. H.

München: Notiz. — Augsburg: Confiscation. Reise Sr. Majestät des Königs von Württemberg. — Rottenburg: Die katholischen Schulen. — Baden: Todesfall. — Frankfurt: Bundes-Vereinsgesetz. Frankfurter Strafgesetz. — Hannover: Eine Erbschaftsgeschichte. — Oldenburg: Ober-Schul-Collegium. — Rostock: Absetzung. Universität. Schiffsbrand. — Lübeck: Militairisches. — Kiel: Zwei Patente. Jagdgesetz. Oesterreichs Forderung. Zum Verkehr.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Telegraph. Depesche. — Karlsbad: Dr. Schütte. — Lemberg: Notiz.

Ausland. Frankreich. Paris: Beginn der politischen Windstille. Ehe. Eisenbahnen. Finanzielles. Die „Patrie". Zur orientalischen Frage. Sitzung der Akademie und Preisvertheilung. Guizot und sein Sohn. Zu dem Prozeß der legitimistischen Correspondenten. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Ankündigung einer neuen Slavischen Zeitung. Die Thätigkeit des Parlaments. Die Bestechung. Die Königin commandirt. Tel. Dep.

Italien. Neapel: Notiz.

Niederlande. Gravenhaag: Vierter Tag der Cultus-Debatte. Fünfter Tag derselben.

Belgien. Verviers: Die Herzogin von Brabant. — Brüssel: Die Herzogin von Brabant.

Dänemark. Kopenhagen: Cholera.

Türkei. Konstantinopel: Zur etwaigen Besetzung Serbiens.

Donau-Fürstenthümer. Galacz: Die Türkischen Rüstungen. Zur Situation.

Börse von Berlin den 22. August.

Das heutige Geschäft beschränkte sich nur auf einzelne Effecten und zwar Ludwigshafen-Mainz, Frankfurt-Hanau 98½ a 99½, Freiburger und Cosel-Oderberger, die zu steigenden Coursen gehandelt wurden. Im Uebrigen bei geringer Veränderung Course flau.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	102½ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102½ bez.	b.B.v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	98½ bez. B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	93¾ bez.	Kur- u. Neum.	4	100½ bez.
Seeh. Präm.s.	—	143 bez.	Pommersche	4	100½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	91⅝ bez.	Posensche	4	100½ B.
Brl. St.-Obl.	4½	102 bez.	Preußische	4	
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Sächsische	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ bez.	Schlesische	4	100½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	P.B.Anth.sch.	—	111½ G.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	C.-B.Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	93 B.	Ludw.-Berb.	4	126 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	104½ a 106 b.B.
Aach.-Mastr.	4	82½ bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	191½ G.
Amst.-Rotterd.	4	82½ B. 82½ bz.	Mgdb.-Witth.	4	45½ B.
Berg.-Märk.	4	84½ B.	Prior.	5	
do. Prior.	5	103 G.	Mecklenburg.	4	48¾ G.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99¾ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	134¾ bez.	do. Prior.	4	100 bez.
do. Prior.	4	99½ G.	do. do.	4½	100 bez.
Berl.-Hamb.	4	112½ G.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. do. Zwgb.	—	66½ B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	56½ bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	97 bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	99½ B.	Oberschl. L. A.	3½	119 bez.
do. do.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	182 bez. u. B.
do. L. D.	4½	101½ B.	do. Prior.	4	98½ a ½ bez.
Berl.-Stettin	4	150 B.	Prz. W., St. B	4	42½ bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	128 a 129 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85½ bez. B.	Rheinische	4	84½ bez.
Cöln-Minden	3½	121½ a 21¾ b.G.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	94½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	112½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 G.
Kiel-Altona	4	109 B.	Wilhelmsbhn.	4	211 a 214 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	115½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	94½ G.
do. do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	98½ B.	Span. neuedif.	1	
d.p. Schatzobl.	4	91½ B.	Kurh. P. 40 t.	—	39 G.
Poln. Pfandb.	4	96 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	23½ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.	Sch. Lippe P S	—	30 B
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	114 bez. u. B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. August. 3% Rente 80,30. 4½% 104,85. 3% Span. 43. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 97½.

(Diese Depesche ging Sonnabend, den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr 45. Min. von Paris ab und traf Sonntag, den 21. Abends 9 Uhr 57 Min. in Berlin ein.)

London, 20. August. Consols 97⁷⁄₁₆. Span. 3% —. 1% Spanier 23⅜ a ⅝. Span. Certificate —. Mexican 27 a 27½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier —.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 20. August. Poln. Papiergeld 98 B., Oester. Banknoten 94 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 127 G. Oberschlesische Lit. A. 218½ G. do. Lit. B. 181½ G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. — Cosel-Oderberger 209½ G. Neiße-Brieger 85½ G. Cöln-Minden 122½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ G. Mecklenburger 48½ B Rheinische 83½ G. Hamburger 112½ G. Ludwigshafen-Berbacher 126½ B. Löbau-Zittau 38½ B. Sagan-Glogauer 65½ G.

Leipzig, 20. August. Leipzig-Dresden 216½ B., — G. Sächsisch-Baierische — B., 91 G. Sächsisch-Schlesische — B., 102½ G. Löbau-Zittau 37½ B., — G. Magdeburg-Leipziger 313 G. Berlin-Anhaltische 135½ B., 135 G. Berlin-Stettiner 150 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — G. Thüringer 113 B., 112½ G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 169 B. do. Lit. B. 161½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94½ B., 94 G. Braunschweiger Bankactien 114½ B., 114 G.

Frankfurt a. M., 20. August. Nordbahn 58½. Metall. 5% 86½. do. 4½% 77½. Bank-Actien —. 1834r Loose 205. 1839r Loose 127½. 3% Spanier 43⁷⁄₁₆. do. 1% 23½. Badische Loose 41½. Kurhessische Loose 38½ Wien 110½. Lombardische Anleihe 91½ London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 127. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 104½. Frankfurt-Hanauer —.

Hamburg, 20. August. Berlin-Hamburg 111 G. Magdeburg-Wittenberge 43½ G. Köln-Mindener 120½ —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48½ G. Altona-Kieler 108 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56 G. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 82½ B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40⅝ G. do. 1% 22⅝ G. Sardinier 90½ G. Metall. 5% 94½ G. London lang 13 Mk. 2 ß. London kurz 13 Mk. 3½ ß. Amsterdam 36,00. Wien 164½. Disconto 3 % G.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäft namentlich in Berlin-Hamburgern waren die Course sehr fest und theilweise höher.

Wien, 20. August. Silber-Anlehen 107½ 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1402. Nordbahn 236½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose 224. Lombardische Anleihe 99½. Gloggnitzer 172½. London 10,38. Augsburg 108½. Hamburg 80½. Frankfurt 107½. Paris 128½. Geld 14. Silber 8½.

Die Börse Anfangs flau, schloß fest; der Umsatz war nur gering. Wechsel und Contanten wurden zu weichenden Coursen angeboten.

Paris, 19. August. Die Börse eröffnete in sehr flauer Stimmung, alle Effecten waren angeboten, zu den niedrigeren Coursen fanden sich aber, namentlich als bekannt wurde, daß in London alle Effecten gestiegen, vielseitig Käufer. Soc. mob. 887,50. Rente 3% p. C. 80,20, und p. ult. 80,35. Rente 4½% p. C. 105, und p. ult. 104,90. Bank-Actien 2850. Span. 3% 43. do. 1% —. Nordbahn 898,75. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien —.

London, 19. August. Bei günstiger Stimmung stellten sich die Course höher. Consols 98½. Mexicaner 27½. Span. 3% —. 1% Span. —. Russen 5% —. do. 4½% 102. Sardinier —. Integrale 65. Oester. Anleihe —. 5% Metall. —. Eisenbahn-Actien —. Hamburg 13 Mk. 6 ß. Wien 10 fl. 57 Kr.

Amsterdam, 20. August. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½ — Span. 3% 43⁹⁄₁₆. Portug. 41½. Russen —. Stieglitz —. Metall. 5% 82½. Mexican. 26½. London 11,75 G. Hamburg 35½ G. Wien 32½ G.

Bei sehr geringem Geschäft waren heute Holländische Fonds fast unverändert, von fremden Effecten waren 1% Spanier und Portugiesen etwas niedriger, Oesterreicher fest.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 22. August. Weizen loco n. Qual. 68 — 76 Rt. Roggen loco n. Qual. 56 — 60 Rt. 82 ℔. pr. August 56¾ a 55½ a 55½ Rt. verk. 82 ℔. pr. August-September — Rt. bezahlt. 82 ℔. pr. September-October 54½ a 54½ Rt. bz. u. G. 54½ Rt. Brief. 82 ℔. pr. October-November 53½ a 53 Rt. verk. Erbsen, Kochwaare, 55 — 62 Rt. Erbsen, Futterwaare, 55 — 57 Rt. Hafer loco nach Qual. 30 — 33 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 42 — 43 Rt. Rüb-Oel loco 11¾ Rt. bz. u. B. 11¾ Rt. G. pr. August-September 11¾ Rt. bz. u. B. 11⁷⁄₁₂ Rt. G. pr. September-October 11¾ Rt. bz. u. B. 11⁷⁄₁₂ Rt. G. pr. October-November 11¾ Rt. bz. u. B. 11¾ Rt. G. pr. November-December 11¾ a 11⅔ Rt. bz. u. B. 11¾ Rt. G. Lein-Oel 11½ Rt. bz. Rapps 80 Rt. B. 78 Rt. G. Rübsen 78 Rt. B. 76 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 30½ Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. August 30½ a 30¾ Rt. bz u. G. 30½ Rt. B. pr. August-September 29½ Rt. B. 29 Rt. G. pr. September-October 26¾ B. 26½ Rt. G. 27 a 26½ Rt. bz. pr. October-November 25¾ Rt. B. 25 Rt. G. pr. November-December 24½ a 24¾ Rt. bez.

Roggen pr. diesen Monat billiger verkauft; spätere Termine fest. — Spiritus loco etwas niedriger, Termine schwach behauptet. — Rüb-Oel eher stiller.

Stettin, 20. August. Weizen gesucht, eine Ladung bunt. Thorner 88 ℔. 6 Lth. loco frei zugemessen 75½ Rt. bez., 89—90 ℔. gelb. pr. Aug. 76 Rt. bez. u. G., pr. September — October 77 Rt. gefordert, pr. October — November gestern 100 Wispel 88 — 89 ℔. gelber 73 Rt. bez., pr. Frühjahr 89 — 90 ℔. 72 Rt. G. Roggen animirt, 82 ℔. pr. August 54½ Rt. B., pr. August — September und pr. September — October 54 Rt. B., pr. September — October zu 53½ Rt. regulirt, pr. October — November 52½ Rt. bez., pr. November — December —, pr. Frühjahr 52 Rt. bez., 52½ Rt. B. Heutiger Landmarkt: Weizen 69 a 73, Roggen 52 a 56, Gerste 37 a 39, Hafer 24 a 26, Erbsen 59 a 64 Rt. Rüböl animirt, loco 11½ Rt. bez., pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11½ a 11½ Rt. bez. u. G., pr. October — November und November — December im Verbande 11½ Rt. bez., pr. Frühjahr —, pr. April — Mai und Mai — Juni 11½ Rt. bez. u. G. Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 12 % bez., mit Faß 12½ % bez., pr. August 12½ % bez., 12½ % G., pr. August — September —, pr. September — October 13½ % B., pr. October — November 14½ B., pr. November — December 15½ % G., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 15½ % G. u. B. Zink 6 Rt. 25 Sgr. B., 6½ Rt. G.

Danzig, den 18. August. Weizen fein hochbunter Poln. 134 — 135 ℔. zu 500 a 555 a 560 fl., 132 — 133 ℔. zu 537½ a 540 fl., hochbunter 128 — 132 ℔. 500 a 520 a 525 fl. pr. Last. In diesem Preisverhältniß sind heute circa 400 Last Weizen an unserer Kornbörse umgegangen.

Königsberg, 18. August. Mit Weizen blieb es sehr stille, und sind nur Kleinigkeiten umgegangen, wie z. B. hochbunten 127 — 128 ℔. a. d. W. mit 84½ Sgr., 130 — 131 ℔. mit 87 Sgr. Größere Partieen würden vielleicht bei schwerem Gewicht 1 Sgr. mehr bedingen, doch bleiben Inhaber zurückhaltend. Bunter 123 ℔. 75 Sgr. und 123 ℔. a. d. W. 72 Sgr. Rother 129 ℔. 84 Sgr. und eine Kleinigkeit 123 — 125 ℔. rother frischer 75 Sgr. Von frischem Weizen sind bis jetzt einzelne kleine Partien zu Markt gebracht, das meiste steht jedoch noch auf dem Felde. Roggen schleppend bei wenig veränderten Preisen. Alter 118 ℔. v. W. holte 56 a 56½ Sgr., frischer 118 ℔. 58 Sgr., 117 — 118 ℔. 58 Sgr., 121 — 122 ℔. 61½ Sgr. Heute sind 118 ℔. 58½ Sgr., 119 — 120 ℔. 60 Sgr. vergebens geboten. Frischer 120 ℔. holte 60½ Sgr. Alter von schwerem Gewicht sehr gesucht und für 123 ℔. 64 Sgr. vergebens geboten. Mit dem Hauen der Gerste ist an einzelnen Orten bereits der Anfang gemacht und auch Einiges schon zu Markte gebracht. Die Qualität war gering. Es wurde von 35 — 38 Sgr. bezahlt. Vom Lager ist nichts umgegangen. Hafer unverändert. Spiritus loco fest und 27½ Rt. bei einzelnen Fässern bezahlt. Inhaber sind sehr zurückhaltend und geben nur Kleinigkeiten ab. pr. August — September 28½ Rt. mit Faß. — Die Kartoffel-Krankheit wüthet in der ganzen Provinz stärker fort, und die Kartoffelpreise steigen mit jedem Tage.

Breslau, 20. August. Heute bezahlte man Weizen alten weißen 82 a 89 Sgr., gelben 82 a 89 Sgr., neuen 75 a 84 Sgr., Roggen neuen 58 a 65 Sgr., alten 64 a 73 Sgr., Gerste 49 a 55 Sgr., und Hafer 33 a 37 Sgr. Oelsaaten bleiben sehr begehrt und für Rapps 86 a 91 Sgr. und für Rübsen 84 a 89 Sgr. Kleesaat bei kleinen Offerten begehrt, weißes findet mehr Reflectanten. Man bezahlte für rothe 11 a 12½ Rt., weiße 10 a 14½ Rt. Von Spiritus wurde heute wenig begeben, Inhaber halten auf hohe Preise, 13 Rt. dürfte für loco Waare G. sein. pr. August wurde noch gestern 13½ a ½ Rt., pr. September 12⅔ Rt., pr. October 11¾ Rt. bez. Für die Wintermonate soll 11 Rt. bewilligt sein. Rüböl in steigender Tendenz loco nicht angetragen pr. August 11½ bez., Lieferung pr. Herbst 11½ a 11⅔ Rt. bez. In Zink gingen gestern außer den bereits gemeldeten tausend Centner loco zu 6 Rt. 17 Sgr. noch 1000 Ctr. ab Gleiwitz zu 6 Rt. 12 Sgr. um. Von einem berichteten Verkauf von loco Waare zu 6 Rt. 18 Sgr. ist uns nichts bekannt, da über 6 Rt. 17 Sgr. nicht Geld war. Rübenzucker ohne wesentliches Geschäft, Preise unverändert.

Magdeburg, 20. August. Kartoffel-Spiritus loco 42 Rt. pr. 14,400 % nach Tralles.

Hamburg, 20. August. Weizen gestrige Preise geboten, 2 u. 3 höher gehalten. Roggen fest. Oel pr. October 23½ pr. Mai 23½. Zink 1000 Ctr. loco 13½.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre c.

	Barometer.	Thermometer.
Am 20. August. Abds. 9 U.	28 Zoll ⁶⁄₁₀ Linien	+ 16½ Gr.
Am 21. August. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 16½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1¹⁄₁₀ Linie	+ 20½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 1¹⁄₁₀ Linien	+ 15½ Gr.
Am 22. August. Morg. 7 U.	28 Zoll ¹⁄₁₀ Linie	+ 15½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11⁴⁄₁₀ Linien	+ 20 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5